

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

Namens der

Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

HORST FUHRMANN

HANS MARTIN SCHALLER

48. Jahrgang

1992

BÖHLAU VERLAG KÖLN WEIMAR WIEN

Ein Fuldaer Legendar des 12. Jahrhunderts

Von

Sirka Heyne

Inhalt: 1. Einleitung S. 551. – 2. Beschreibung der Fragmente S. 552. – 3. Der Aufbau des Legendars S. 558. – 4. Die Herkunft des Legendars S. 560. – 5. Die Schreiber des Legendars S. 561. – 5.1. Der Codex Eberhardi S. 562. – 5.2. Leiden, Vulcanus 46 S. 565. – 5.3. Ein Fragmentschnippel des Fuldaer Priesterseminars S. 566. – 5.4. Bemerkungen zu den Maltechniken in den Codices S. 567. – 6. Zur Datierung des Legendars S. 568. – 7. Die Ruggersche Legendarsammlung der Fuldaer Bibliothek S. 569. – 7.1. Der Chorus Witzels S. 571 – 8. Zusammenfassung S. 574. – 9. Edition der Kalender- und Kapitelfragmente S. 575.

1. Einleitung

Die Blütezeit der Fuldaer Schreibschule und Buchmalerei lag im 9. und 10. Jahrhundert. Zahlreiche kunstvolle Arbeiten entstanden, über die wir sowohl von kunsthistorischer¹, als auch von historischer bzw. paläographischer² Seite gut orientiert sind.

In der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts jedoch war das berühmte Fuldaer Kloster in Verfall geraten und damit auch seine einst so bedeutende künstlerische Tätigkeit. Illuminierte fuldische Handschriften aus jenem Jahrhundert sind kaum bekannt.

Zu erwähnen sind der zweibändige Codex Eberhardi des Marburger Staatsarchivs, der unter Abt Marquard entstand und die Leidener Handschrift Vulcanus 46³. Zu den wenigen bekannten Fuldaer Arbeiten des

1) Grundlegend E. Heinrich Z i m m e r m a n n, Die Fuldaer Buchmalerei in karolingischer und ottonischer Zeit, in: Kunstgeschichtliches Jahrbuch der K. K. Zentral-Kommission für Kunst- und historische Denkmale 4 (1910) S. 1–104.

2) Zuletzt hierzu bes. Hartmut H o f f m a n n, Buchkunst und Königtum im ottonischen und frühsalischen Reich (Schriften der MGH 30,1, 1986) bes. S. 132–179.

3) Zur Leidener Handschrift siehe Kurt W e i t z m a n n, Zwei Fuldaer Handschriften des 12. Jahrhunderts, in: Marburger Jahrbuch für Kunstwissenschaft 8/9, 1936, S. 172 ff. Für den Leidener Codex steht noch eine paläographische Untersuchung aus.

12. Jahrhunderts läßt sich aber noch ein umfangreiches Werk hinzufügen, nämlich ein vermutlich ursprünglich sechsbändiges Legendar, das sehr wahrscheinlich unter dem Propst Rugger des Marienklosters auf dem Frauenberg (Fulda)⁴, entstanden ist.

Die großzügig angelegte Arbeit (Buchblock wohl etwa 42 × 30 cm) scheint mit zahlreichen Miniaturen ausgestattet worden zu sein, die in Art und Thema denen des Eberhardcodex geglichen haben dürften.

Von dem Werk, das neben Viten- und Passionen Inhalts- bzw. Kapitelverzeichnisse für die jeweiligen Monate, die dazugehörigen Kalender und Hinweise für den Leser⁵ enthielt, sind jedoch nur noch einige Fragmente, die an verschiedenen Orten der Schweiz und Deutschlands liegen, erhalten.

2. Beschreibung der Fragmente

I. 1 Basel, Universitätsbibliothek, N I 2 Nr. 59

a Ein Doppelblatt (33 × 29,5 cm; beschnitten; Hand A):

Fol. 1^r (einspaltig); Kalender zum Juni.

Fol. 1^v (einspaltig); Leseanleitung.

Fol. 2^r (zweispaltig); Kapitelverzeichnis zum Mai.

Fol. 2^v (zweispaltig); Kapitelverzeichnis zum Juni.

I. 1a Das Fragment a diente einst als Umschlag eines Basler (Stadt-)Zinsbuches des Jahres 1583 und wurde 1976 vom Staatsarchiv der Stadt Basel an die Basler Universitätsbibliothek übergeben. Am unteren Rand des Doppelblatts fehlen 1–3 Zeilen, so daß der Text der einzelnen Seiten nicht vollständig erhalten ist. Der Juni-Kalender (fol. 1^r) beginnt mit einer großen Zierinitiale. Seine Kopfzeile bietet in roter Tinte einen Hexameter zu dem Monat. Darunter wurden die Anzahl der Tage und die Luration rot eingetragen. Die erste Spalte verzeichnet die Sonntagsbuchstaben. Es folgt in Rot der römische Kalender.

Am unteren rechten Rand ist das betreffende Tierkreiszeichen des Monats in einem roten Doppelkreis (mit einem Abstand von 0,5 cm) eingefasst. Die Versoseite enthält die Leseanleitung (*Quisquis ad legendum ...*). Der einspaltige Text, der mit einer Zierinitiale

4) Vgl. Konrad L ü b e c k, Die Fuldaer Äbte und Fürstbäbte des Mittelalters (1952) S. 146 f. Nr. 42.

5) Zum Aufbau des Legendars s. S. 558 f.

(Q) beginnt, ist zeilenweise abwechselnd mit schwarzer und roter Tinte in Capitalis geschrieben und wird von zwei Arkadenbögen, denen die Mittelsäule fehlt, umgeben.

Die Kapitelverzeichnisse (Mai, Juni) sind zweispalzig und von Arkadenbögen umgeben. Abb. 1

b Teil eines Blatts (17 × 29,5 cm; Hand B)

Fol. 3^r unbeschrieben.

Fol. 3^v (zweispalzig); Prolog zur Vita S. Symeonis (1. Juni).

I. 1b Das zweispalzige Bruchstück b mit dem Prolog der Vita s. Symeonis war einst Einband des Sammelbandes Frey–Gry. A VII 20 der UB Basel. Auf dem linken Teil (mit großer Fehlstelle) steht in roter Capitalis die Überschrift, auf dem rechten der Text⁶. Die Rektoseite ist leer geblieben. Abb. 2

c Ein halbes Blatt (24,8 × 5,2 × 29,5 cm; einspalzig; Hand A):

Fol. 4^r Kalender zum Dezember (1. bis 24. 12.).

Fol. 4^v Leseanleitung.

I. 1c Das Fragment kam mit einigen anderen Codices 1823 aus der Sammlung des Remigius Fäsch⁷ in die Basler Bibliothek⁸. Das Pergamentstück diente einst als Umschlag des Bandes D J IV 3 (Ludwig Iselin 1579)⁹.

Der Kalender auf der Rektoseite beginnt mit einer Zierinitiale, in die ein Greifvogel als Buchstabenteil eingearbeitet wurde¹⁰. Die Versoseite (*Quisquis ad legendum*) ist mit Capitalis zeilenweise abwechselnd in schwarzer und roter Tinte beschrieben. Der Text

6) Der Text ist ediert in den AA SS Iun. I (1695), Sp. 89 A–B. – BHL [7963]. MGH SS VIII S. 209. Vgl. Wilhelm Wattenbach / Robert Holtzmann: Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. Die Zeit der Sachsen und Salier, Teil 1: Das Zeitalter des ottonischen Staates [900–1050], Darmstadt 1978, S. 174 Anm. 36.

7) Gest. 1666 in Basel. – Vgl. dessen Hss.-Katalog in Basel, A. R. I. 11 fol. 59^r und Franz Falk, Beiträge zur Rekonstruktion der alten Bibliotheca fuldensis et Bibliotheca Lauresheimensis (Beiheft zum Centralblatt für Bibliothekswesen XXVI, 1902) S. 25 u. bes. S. 26.

8) Vgl. ebenda; auch Paul von Winterfeld, De Germanici codicibus, in: Festschrift für Johannes Vahlen zum siebenzigsten Geburtstag, Berlin 1900, S. 402 ff. (auf S. 405 f. ist der Text des Kalenderfragments abgedruckt); Paul Lehmann, Johannes Sichardus und die von ihm benutzten Bibliotheken und Handschriften (Quellen und Untersuchungen zur lateinischen Philologie des Mittelalters 4,1, 1911) S. 113.

9) Nach Auskunft Dr. Martin Steinmanns, Universitätsbibliothek Basel. – (Ludwig Iselins Lexikon von 1579.)

10) Der Aufbau des Kalenderblatts entspricht dem vom Juni (siehe dort).

wird auch hier von zwei Arkadenbögen umgeben, die ihn aber nicht unterteilen. Er beginnt ebenfalls mit einem Zierbuchstaben (Q)¹¹.

d Ein Bruchstück (16,2 × 22,8 cm; zweispaltig; Hand A):

Fol. 5^r Teil des Kapitelverzeichnisses zum November.

Abb. 1A

Fol. 5^v Teil des Kapitelverzeichnisses zum Dezember.

d schließt sich abgesehen von einem Zwischenraum von 1,5 cm an c an. Ursprünglich bildeten c und d ein Doppelblatt.

I. 1d wurde 1985 aus dem Band F P IX 19 des Amerbacher Kabinetts¹² abgelöst. Die Bibliothekssignatur steht noch auf dem oberen Rand der Versoseite. Der zweispaltige Text ist sowohl auf der Rekto- als auch Versoseite von Arkadenbögen umrahmt. Gestaltung und Darstellung entsprechen der von I. 1a 2^{r/v}.

I. 2 Basel, Universitätsbibliothek, N I 3 Nr. 45

e Doppelblatt (36,6 × 29,5 cm; Höhe beschnitten; Hand B):

Fol. 1^r (zweispaltig); Ende der Vita s. Bonifatii und der Beginn der Vita s. Medardi.

Fol. 1^v (zweispaltig); Fortsetzung der Vita s. Medardi.

Fol. 2^r (zweispaltig); Ende der Vita s. Maurini; Beginn der Vita ss. Cyriaci et Iulitte.

Fol. 2^v (zweispaltig); Fortsetzung der Vita ss. Cyriaci et Iulitte.

I. 2e Das Fragment enthält zwei Initialen: auf fol. 1^r ein B und auf fol. 1^v ein J. Die Federzeichnungen wurden mit brauner und roter Tinte angefertigt, wobei die Ornamentierung in Rot ausgeführt ist. Die Gründe sind hellgrün, gelblich-braun und hellblau gestaltet. Die untere Hälfte einer männlichen Figur in Beinkleidern stellt den Buchstaben J dar. Schuhe und gesäumter Rock der Miniatur wurden mit einer Knopfreihe versehen. Den Initialkörper des B umschlingen reich geschmückte Bänder. Aus den beiden Rundungen des Buchstabens ragt jeweils ein mehrstrahliges Blattwerk hervor¹³.

Abb. 16

Am rechten Rand steht die Kapitelnummer XXXIII.

11) Genaue Beschreibung s. Konrad Escher, Die Miniaturen in den Basler Bibliotheken, Museen und Archiven (1917) S. 48 f.

12) Zu dem Basler Buchdrucker Johannes Amerbach (gest. 1513), seinen Söhnen und dessen Sammlung s. zuletzt Ferdinand Geldner, Johannes Amerbach, in: *Lexikon des Mittelalters* 1 (1980) Sp. 527.

13) Vgl. Escher, Miniaturen, S. 48 Nr. 41 und siehe u., Abb. 16. Zu den Viten-Texten vgl. BHL [1403], [5864], [5735] und [1802].

I. 3 Basel, Universitätsbibliothek, N I 1 Nr. 25

f Ein Blatt (39,3 × 27 cm; beschnitten; Hand B):

Fol. 1^r (zweispaltig); Ende der Vita s. Chuniberti; und Beginn der Vita s. Trudonis.

Fol. 1^v (zweispaltig); Ende der Vita s. Trudonis; Beginn der Vita s. Severini.

I. 3f Das Pergamentstück ist einem daraufstehenden Vermerk zufolge ein Geschenk Prof. Schnells. Das Fragment enthält zwei B-Initialen. Die äußeren Teile der Federzeichnung sind braun, die Innenzeichnungen rot.

Die Rundungen des Buchstabens auf fol. 1^r bestehen aus zwei Drachen, aus deren Rachen Rankenwerk hervortritt, das im Inneren der jeweiligen Rundung als Dreiblatt endet. Die obere Rundung der Initiale der Versoseite besteht aus einer Ranke, die einen Schwan umschließt. Der untere Bauch des Buchstabens ist größer als der obere und mit knollenartigen Schossen und palmettenähnlichem Dreiblatt versehen¹⁴.

Abb. 17

II. Basel, Staatsarchiv, Mappe „Großformatige Fragmente A–R“,
 darin: Umschlag mit der Aufschrift „St. Alban DD 1 1580“.

g Ein Blatt (41 × 29,5 cm [incl. Streifen]; zweispaltig; Hand B); dazu gehört ein kleiner Streifen, der sich an das obere Ende des Blatts anschließt:

Fol 1^r Ende der Vita s. Marcialis¹⁵ und Beginn der Passio ss. Primi et Feliciani.

Fol 1^v Fortsetzung der Passio ss. Primi et Feliciani.

II. g Das Fragment g diente einem Band, der aus St. Alban (in Basel) stammt, als Buchumhüllung. Unten in der rechten Spalte der Rektoseite ist eine Initiale T mit roter Tinte gezeichnet, darin eingearbeitet sind in Braun zwei fuchsartige Fabelwesen¹⁶. Neben der Rubrik *Incipit Passio SS. Primi et Feliciani* am rechten Rand die Kapitelnummer X. Auf dem unteren Rand der Rektoseite der Bibliotheksvermerk: St. Alban DD 1, 1583/84¹⁷.

Abb. 4

14) Vgl. E s c h e r, Miniaturen, S. 39 Nr. 27 und siehe u., Abb. 17. Zu Severinus vgl. BHL [7652]. Die Texte zu Trudo und Chunibert können nicht nachgewiesen werden.

15) Vgl. BHL [6922]. Text zu Marcialis in BHL nicht nachweisbar.

16) Siehe u., Abb. 4.

17) 1583/84 dürften Jahresangaben sein.

III. Nürnberg, GNM, Kupferstichkabinett, Kapsel 1593 (Bredt 6)

h Teil eines Blatts (12 × 17 cm; zweispaltig; Hand B):

Fol. 1^r Passio ss. Marci et Marcelliani.

Fol. 1^v Ende der Passio ss. Marci et Marcelliani¹⁸ und Beginn der Vita s. Bodardi.

Abb. 6

III. h In der Mitte des Blattausschnittes der Versoseite ist der Heilige in Form einer I-Bildinitiale – I(ncipit Vita s. Bodardi ...) ¹⁹ – dargestellt.

Die Federzeichnung (rot/schwarz) hat die Maße 13,7 × 4,5 cm. Der Heilige hebt sich von einem Hintergrund, der vertikal durch die Farben Blau und Grün halbiert ist, ab. Die Figur, in ganzer Vorderansicht zu sehen, schmückt ein langes Gewand, das nur an den Armen einige Falten zu erkennen gibt. Vor der Brust ist ein schmales Täfelchen mit der Aufschrift *Pocentia* (später hinzugefügt?) zu erkennen. Darunter befindet sich ein Knauf, der den oberen Abschluß eines Stabes bildet, den der Heilige (vom Betrachter aus) in seiner Linken hält. In der rechten Hand trägt er ein triptychonartiges Gebilde, auf dem sein abgewinkelter zu lang wirkender Zeigefinger ruht. Durch jedes untere Fingerglied geht ein kleiner senkrechter Strich. Der Kopf wirkt symmetrisch und hebt sich von dem dahinter gelb leuchtenden Nimbus ab. Ein sorgfältig nach unten gedrehter Schnurrbart, durch feste Konturen begrenzt, zierte das Gesicht. Die Nase ist nicht gezeichnet, sondern ergibt sich zum Teil aus der Form des Oberlippenbartes. Über den kringelartig gebildeten Ohren befindet sich jeweils ein Seitenzopf. Die Mitte der Stirnpartie schmückt ein Löckchen.

18) Der Text ist in dieser Form nirgends ediert. Auszüge finden sich in der Passio s. Sebastiani (20.1.); AA SS Ian II, S. 265–278. – BHL [7543], vgl. auch BHL [5302]. Der vorliegende Text ist im Vergleich zu dem oben genannten stark gekürzt. Es wurden nur die für Marcus und Marcellianus relevanten Textpartien aufgegriffen und stellenweise verändert.

19) Die Überschrift in Rot. Die Vita hat die Kapitelnummer XXXIX. Bredt liest J(ncipit vita S. Bernhardi), vgl. Ernst Wilhelm Bredt, Katalog der mittelalterlichen Miniaturen des Germanischen Nationalmuseums (1903) S. 12 Nr. 6. – Der Text des Fragments zeigt auffällige Parallelen in Formulierung und Inhalt mit der Vita Bodardi aus Trier (Trier, Stadtbibliothek Hs. 1151/455). Näheres zur Vita Bodardi und zum Fragment demnächst Sirka Heyne. Der heilige Bodardus in Geschichte und Legende, in: Rheinische Vierteljahrsblätter 58 (1994).

IV. Solothurn, Staatsarchiv, Fragment ohne Nummer

- i Zwei Blätter (41,4 × 28 cm; beschnitten; zweispaltig; Hand B);
 Fol. 1^r Prologus in vitam s. Bonifacii.
 Fol. 1^v Fortsetzung des Prologus in vitam et passionem s. Bonifacii.
 Fol. 2^r Vita et passio s. Bonifacii archiepiscopi.
 Fol. 2^v Fortsetzung der Vita et passio s. Bonifacii archiepiscopi.

IV. i Die Herkunft des Fragments ist bislang unklar²⁰. Fol. 1^{r/v} enthält einen Teil des Prologs zu Otlohs Vita S. Bonifatii²¹. Das zweite Stück fol. 2^{r/v} bietet einen Teil der Vita und Passio des Heiligen²². Fol. 2^{r/v} schließt sich nicht unmittelbar an fol. 1^{r/v} an. Zwischen den beiden Blättern müssen sich etwa 8 Seiten (eine Lage?) befunden haben. Auf den jeweiligen oberen Rändern steht in roter Tinte der Titel zum Text²³.

Abb. 3

Das erste Wort der Vita (*Petitionibus*) beginnt mit einer Zierinitiale P. Die Umrisse des Buchstabens wurden mit roter und brauner Tinte gezeichnet. In diese wurden zwei Figuren eingearbeitet.

Im Köpfchen des P ist Bonifatius sitzend dargestellt. Er hebt sich von einer grün-blauen Fläche ab. Vom Betrachter aus gesehen trägt der Heilige einen Bischofsstab in der Linken; in der Rechten hält er ein Widmungsband: *Pars tua Ruggere debet superflue manere. / Qui patrum vitas scriptis et fame ditas. / Tu pater ... us ...*

Eine recht klein gezeichnete Figur, die unter dem Köpfchen des P ihren Platz gefunden hat, reicht das beschriftete Band dem Heiligen nach oben.

Die Gewänder der beiden Gestalten sind in große Flächen aufgeteilt und durch senkrechte Striche gegliedert. Auf dem Schaft der Initiale steht: *Sancte Bonifaci semper memor esto Rugeri*.

20) Vgl. Ambrosius K o c h e r, Otlohs Vita Sancti Bonifatii (Veröffentlichungen des Solothurner Staatsarchivs, H. 3 u. 4, 1967) S. 16.

21) Der Text ist ediert bei Wilhelm L e v i s o n, MGH SS rer. Germ. 57 (1905) S. 111 Z. 6 bis S. 115 Z. 8.

22) L e v i s o n, ebenda S. 131, Z. 17 bis S. 135, Z. 16. Vgl. Ambrosius K o c h e r, Otlohs Vita Sancti Bonifatii. Abschrift des Ruggerus (Veröffentlichungen des Solothurner Staatsarchivs H. 7, 1974), S. 46 Nr. 17 Abb. S. 47.

23) Vgl. o.

3. Der Aufbau des Legendars

Inhalt und Gestalt der einzelnen Fragmente deuten darauf hin, daß sie zu einer umfangreichen Legendensammlung gehört haben. Die Fragmente a, c und d sind besonders aufschlußreich für die Rekonstruktion des Legendars.

Das folgende Schema soll den Zusammenhang der Bruchstücke verdeutlichen.

		Fragmentseiten				
1. Doppelblatt a	Kal.	Kal.	LA	K.	K.	
	Mai	Juni		Ver.	Ver.	
	?			Mai	Juni	
	V	R	V	R	V	
		Fragmentseiten				
2. ursprüngliches Doppelblatt c + d	Kal.	Kal.	LA	LA + K.	K.	
	Nov.	Dez.		Ver.	Ver.	
	?			Nov.	Dez.	
	V	R	V	R	V	

V = verso; R = rektio; K. = Kapitel-Verzeichnis; LA = Leseanleitung

Die Texte unter a und die unter c und d dürften den Vorspann der Legendensammlung gebildet haben. Diesen Schluß läßt auch die Leseanleitung zu²⁴.

Der Text informiert den Leser des Legendars, wie Viten bzw. Passionen mit Hilfe der Kapitelnummern aufzufinden sind. In der Mitte eines Codex wäre diese Anleitung ebenso unglücklich placiert wie am Ende des Legendars. Man darf wohl davon ausgehen, daß die Texte unter a, c und d jeweils die ersten Seiten des betreffenden Codex darstellen, denn die Leseanleitung erzwingt einen weiteren Schluß: Das Passionar muß aus mehreren Bänden bestanden haben, weil der erläuternde Text wiederholt vorkommt.

24) Vgl. den Text auf S. 577.

Da jedem Codex anscheinend zwei Monate (Mai, Juni . . . November, Dezember) zukommen, umfaßte das Legendar ursprünglich wohl sechs Bände.

Die Fragmente a, b, g, i, e und h gehörten (in dieser Abfolge) zum dritten Band des Passionars. Die Texte unter c, d und f waren im sechsten und letzten Codex des Legendars eingebunden.

Auch paläographische Kriterien deuten darauf, daß der dritte Band zu demselben Legendar gehört wie der sechste. Hand A und B kommen sowohl in den Fragmenten des Mai/Juni Codex als auch in denen des November/Dezember Codex vor. Noch weitere Beweise lassen sich für die Zugehörigkeit der Stücke zum selben Werk erbringen.

g enthält Teile der Vita S. Marcialis und der Passio SS. Primi et Feliciani, h Passagen der Vita Marci et Marcelliani und der Vita Bodardi. Die Passio SS. Primi et Feliciani ist auf dem Fragment (g, fol. 1^r) mit der Kapitelnummer X versehen, die Vita Bodardi (h, fol. 1^v) trägt die Kapitelzahl XXXIX. Im Inhaltsverzeichnis zum Juni (a, fol. 2^v) sind der Passio und der Vita dieselben Kapitelnummern zugewiesen. Die unmittelbaren Abfolgen in g (Vita S. Marcialis und Passio SS. Primi et Feliciani), e (Vita S. Bonifatii, S. Medardi [sowohl im Text als auch im Kapitelverzeichnis ist Medardus die Nr. XXXIII zugeordnet], S. Mauritii und Cyriaci et Iulitte) und h (Vita Marci et Marcelliani und Vita Bodardi) stimmen mit der Reihenfolge im Kapitelverzeichnis zum Juni überein. Zudem haben die Fragmente a, g, e und d, die nicht beschnitten wurden, die gleiche Breite, nämlich 29,5 cm. Der Zeilenabstand entspricht sich ebenso wie der Schriftspiegel (21 cm breit).

Die Übereinstimmungen können nicht als Zufall interpretiert werden, sondern führen zu dem Schluß, daß g, e und h zu dem Legendar gehören. Mit dieser Erkenntnis ist jedoch noch nicht bewiesen, daß b ein Bruchstück des Passionars ist.

Es gibt neben dem noch näher zu erörternden paläographischen Kriterium weitere Aspekte, die eine Zugehörigkeit des Fragments b zum Legendar nahelegen:

Das Bruchstück wurde an den Seitenrändern nicht beschnitten und ist 29,5 cm breit. Der Text ist ein Teil des Prologs zur Vita S. Symeonis (1. Juni). Da die Rektoseite von b leer geblieben ist, muß es sich um die erste Legende im Juni gehandelt haben. Die Vita des Trierer Heiligen wurde im Kapitelverzeichnis des besagten Monats ebenfalls an erster Stelle (Kapitel I) eingetragen. Alle Texte (die Kalenderteile ausgenommen) sind zweispaltig angelegt. Die Breite einer Kolumne beträgt bei g und h 10 cm, bei b und i ebenso. Der Zeilenabstand der vier Fragmente

entspricht sich. Die Gestaltung des Bruchstücks i entspricht der von b. Die Heiligenlegenden zum Juni bildeten wohl den zweiten Teil des dritten Codex der Sammlung.

Sowohl die äußeren Merkmale als auch die inhaltlichen Kriterien lassen darauf schließen, daß alle Bruchstücke demselben Werk angehört haben.

Wo könnte dieses umfangreiche Werk entstanden sein?

4. Die Herkunft des Legendars

Der liturgische Inhalt der Fragmente deutet nun darauf hin, daß Fulda als Entstehungs- bzw. Bestimmungsort des Legendars in Frage kommt.

In dem Kapitelverzeichnis zum Juni steht: *VITA ET PASSIO SCI BONIFACII*²⁵ *archiep. et sociorum eius a sco. Willibaldo epo. edita*²⁶. *Item vita et Passio eiusdem emendatius et plenius dictata*²⁷.

Im Kapitelverzeichnis zum Dezember lesen wir: *VITA S. STURMI Primi abbatiolae fund[ato]ris Fuldensis Cenob[ii]*; *Vita s. Gregorii discipuli sci. Bonifatii archiep.* Das dazugehörige Kalenderblatt verzeichnet: *sci Sole p[ro]bri., SCI. STURMIS abbtis. #*²⁸, *Depositio sci. W[il]h[el]m[ar]i abbatis* und nochmals *Sci. Gregorii discipuli sci. BONIFATII archiepi. et m[on]r.*

Einen wichtigen Anhaltspunkt, um die Frage nach der Herkunft bzw. dem Bestimmungsort des Legendars zu klären, könnte das Fragment i bieten. Auf dem Pergamentstück ist Bonifatius dargestellt, der ein Widmungsband in der Rechten hält, auf dem ein gewisser Rugger erwähnt wird²⁹. Kocher vertritt die These, daß nach den Widmungsversen Rugger als Schreiber anzusehen ist³⁰. Diese Annahme läßt sich nicht zwingend aus dem Text entnehmen.

Ebensogut könnte Rugger, der im Text in der zweiten Person angesprochen wird, der Auftraggeber gewesen sein. In dem Fuldaer Codex Vulcanus 46 der Leidener Bibliothek heißt es auf fol. 3r:

25) Majuskeln in Rot.

26) *a sco.* bis *edita* in roter Tinte.

27) *-datius* bis *dictata* in Rot.

28) *STURMIS abbtis.* in roter Tinte.

29) Vgl. o., S. 557.

30) Vgl. Kocher, Othlos Vita, S. 16.

*Jussu Ruggeri liber alte materiei
Is meruit fieri matris et esse dei*

...

*Rugger prepositus morum summa redimitus
Me iussit scribi virgo maria tibi*

...³¹.

Der Praepositus Rugger, der in dem Fuldaer Codex genannt wird, läßt sich schon in einer Urkunde aus dem Jahre 1158 nachweisen:

„Ego Marquardus sancte fuldensis ecclesie humilis minister notum fieri volo universis fidelibus tam praesentibus quam futuris, qualiter quidam noster praepositus, vir per omnia probus et honestus et sacre religionis amator et in dei lege timoratus et perfectus Ruggerus nomine de monte sancte Marie semper virginis ...“³².

Sollte das Legendar ebenso wie der Codex Vulcanus 46 fuldisch sein, so kann man wohl davon ausgehen, daß der Rugger im Fragment dieselbe Person ist wie in der genannten Handschrift und in den Diplomen.

Um die These zu beweisen, müssen einschlägige fuldische Handschriften herangezogen und paläographische Eigenheiten und Maltechnik verglichen werden. Soweit bisher bekannt, kommen zum Vergleich in Frage: der Codex Eberhardi und die Leidener Handschrift Vulcanus 46.

5. Die Schreiber des Legendars

a, c, und d sind, so die bislang unbewiesene Ausgangsthese, von Hand A geschrieben, die übrigen Fragmente von Hand B.

Der Duktus des zweiten Schreibers weicht von den Merkmalen der Hand A ab: Auffällig ist das g des ersten Schreibers. Der untere Teil des Buchstabens ist leicht schräg nach rechts gesetzt³³. Die Schäfte von s, f und r gehen unter die Zeile. Die et-Ligatur neigt sich relativ stark nach rechts. Das e besitzt ein kleines Köpfchen. Der Rücken des a steht senkrecht. Der Buchstabe hat keinen ausgeprägten dachartigen oberen

31) Den vollständigen Text vgl. u., Anm. 46.

32) Ernst Friedrich Joh. D r o n k e , Codex Diplomaticus Fuldensis (1962) Nr. 823 S. 405 f. Vgl. auch ebd. Nr. 829 S. 409 (Urkunde aus dem Jahre 1162) und MGH DD F I, 2 Nr. 505, S. 438 (Urkunde von 1165/66). Vgl. auch Walter H e i n e - m e y e r , Chronica Fuldensis. Die Darmstädter Fragmente der Fuldaer Chronik (Archiv für Diplomatik, Beiheft 1, 1976) S. 52 ff.

33) Vgl. Abb. 1.

Bogen. Neben der orum-Ligatur finden sich ct- und st-Ligatur. Insgesamt wirkt die Schrift der Hand A noch nicht stark gebrochen.

Alle diese Merkmale sind in den Fragmenten a, c und d vertreten.

Durch ganz andere Charakteristika zeichnet sich die Hand B in den verbleibenden Stücken aus.

Das a hat einen relativ schmalen, langgezogenen Bauch und einen großen oberen, weit nach links gezogenen Bogen. Das g ist gerade gesetzt. Der untere Teil des Buchstaben steht fast senkrecht unter dem Köpfchen. Auffällig ist die e-cauda des Endungs-e: Das Schwänzchen winkelt sich spitz nach links ab. Die untere Schleife des e schwingt oft bis zum Köpfchen des Buchstabens, das fast immer an der rechten Seite eine punkartige Verdickung besitzt³⁴. Die unter der Zeile liegenden Schäfte von q, f und s knicken oft stark nach links ab und laufen z. T. weit aus. Die Buchstabenfolge ce ist mit einem x zu verwechseln. Der obere rechte Schrägstrich des r ist lang und von zwei wellenartigen Erhöhungen geprägt. Kommt ein s am Wortende vor, schreibt die Hand B ein Majuskel-s, das nicht über das Mittelband ragt. Der Buchstabe neigt sich auffällig nach links.

Alle paläographischen Eigenheiten von A und B sind in den beiden schon genannten Fuldaer Codices vertreten: B entspricht der Hand des Schreibers Eberhard. A und B haben auch an der Leidener Handschrift Vulcanus 46 mitgewirkt.

5.1 Der Codex Eberhardi

Der Codex Eberhardi ist ein zweibändiges, illuminiertes Urkundenwerk (19 × 28,5 cm), das von einem Mönch namens Eberhardus im Auftrag des Abtes Marquard geschrieben worden ist.

Der erste Band (178 Blätter) enthält päpstliche Privilegien, königliche Präzepte und Schenkungen.

Im zweiten Teil (195 Blätter) sind Schenkungen von Kaisern und Königen, Tauschhandlungen, das Zinsbuch des Klosters und anderes mehr berücksichtigt worden³⁵.

34) Vgl. Abb. 2–6.

35) Eine detaillierte Beschreibung bietet: Karl F o l t z, Eberhard von Fulda und die Kaiserurkunden des Stifts (Forschungen zur Deutschen Geschichte 18, 1878) S. 494f., und D r o n k e, Traditiones et Antiquitates Fuldenses (1966) S. V ff.

Der erste Teil kann nicht vor 1155 entstanden sein, da er eine Urkunde von 1155–1159 enthält³⁶.

In der Einleitung des zweiten Bandes auf fol. 5^r heißt es: „*Scriptus est autem liber iste regnante imperatore Friderico sub Marcuardo abbate a fratre Eberhardo.*“

Da Marquard von 1150 bis 1165 Abt von Fulda war und Friedrich I. 1155 zum Kaiser gekrönt wurde, muß das Werk zwischen 1155 und 1165 geschrieben worden sein.

Der zweite Band enthält eine Urkunde aus dem Jahre 1158³⁷. Damit ist der terminus post quem für diesen Teil ermittelt.

Möglicherweise läßt sich auch der terminus ante quem genauer feststellen. Eine wichtige Urkunde des Jahres 1162³⁸, die man in dem Codex erwarten würde, fehlt.

Die Vermutung liegt nahe, daß der Codex vorher entstanden ist.

Die Schrift

„*Das Werk ist in Anlage und Schrift einheitlich . . . nur die ersten Blätter (f. 3–11 prima) scheinen von einem anderen oder etwas früher geschrieben*“³⁹ worden zu sein, schreibt Foltz, und Stengel bemerkt: „*Der Codex Eberhardi ist auch paläographisch, wenngleich im Duktus mehrfach schwankend – namentlich in den z. T. auf nachgeschobenen Blättern stehenden Nachträgen, die auch durch ihre blässere Tinte gekennzeichnet sind – ganz die autographe Niederschrift seines Autors*“⁴⁰.

Hand A: Bd. I, fol. 1–2 und Bd. I, fol. 12 – Ende + Bd. II ganz; Hand B: Bd. I, fol. 3–11.

Auf fol. 1^v und fol. 2^r des ersten Bandes⁴¹ war Hand A tätig, obwohl bei oberflächlicher Betrachtung auch diese ersten Seiten ein anderes Schriftbild aufzuweisen scheinen als die übrigen Blätter.

Sie muß Eberhard zugewiesen werden.

36) D r o n k e, Codex Diplomaticus, Nr. 820.

37) Ebd. Nr. 824.

38) Ebd. Nr. 829.

39) F o l t z, Eberhard, S. 495.

40) Edmund E. S t e n g e l, Urkundenbuch des Klosters Fulda, 1 (Veröffentlichungen der Hist. Kommission für Hessen und Waldeck X,1, 1958) S. XXIX. Vgl. Otto Konrad R o l l e r, Eberhard von Fulda und seine Urkundenkopien (1901) Diss. Marburg, S. 13.

41) Vgl. z. B. mit Bd. I, fol. 70^v; siehe u., Abb. 7 u. 9.

Zu Beginn ist sein Duktus noch nicht so stark ausgeprägt, er kristallisiert sich erst in den folgenden Teilen der Handschrift heraus. Doch bestimmte Merkmale sind auch hier schon unverkennbar: das a mit einem relativ schmalen, langgezogenen Bauch und einem großen oberen, weit nach links unten gezogenen Bogen. Das g ist so untypisch nicht, wenngleich der Buchstabe noch recht unterschiedlich ausfällt. Bemerkenswert dürfte die e-cauda beim Endungs-e sein. Das Schwänzchen winkelt sich spitz nach links ab. Die untere Schleife des e schwingt oft bis zum Köpfchen des Buchstabens (vgl. I, fol. 2r, Abb. 7 und 70v, Abb. 9). Der obere rechte Schrägstrich des r ist lang und von zwei wellenartigen Erhöhungen geprägt. Im ganzen wirkt die „frühe“⁴² Schrift des Eberhard etwas rund. Nicht so sein „reifer“ Schreibstil. Die Buchstaben sind leicht gebrochen.

An das Endungs-e ist an den Strich des Köpfchens nun fast immer eine punktartige Verdickung gekommen⁴³. Die unter der Zeile liegenden Schäfte von q, f und s knicken oft nach links ab und laufen z. T. weit aus.

Ein auffällig schräg nach links liegendes, rundes s tritt gehäuft auf und scheint ein weiteres Merkmal der Eberhardschen Schriftentwicklung zu sein⁴⁴. Kommt der Buchstabe am Wortende vor, schreibt er ihn als Majuskel-s, das nicht über das Mittelband ragt.

Der reife Stil dieser Hand läßt sich in den Vitenstücken (b, e, g, h und i) der Legendar-Fragmente wiederfinden: Der Schreiber hat den Teil des Prologs zur Vita Symeonis geschrieben, das Blatt mit der Vita s. Marcialis und die Passio ss. Primi et Feliciani. Auch f und der Text des Nürnberger Fragments müssen ihm zugeschrieben werden. Hier haben wir das schräg liegende s, das typische a mit dem langen „Dachstrich“, das signifikante e mit der punktartigen Verdickung und ebenso das q, bei dem der untere Schaft nach links wegknickt (vgl. Prologtext, viertletzte Zeile: *quid enim* (Abb. 2) mit Bd. I, fol. 70r [139], 12. Zeile von oben, rechts: *requie*; siehe u., Abb. 8).

Die Buchstabenfolge ce ist mit einem x zu verwechseln⁴⁵. Eberhard hat demzufolge am dritten Band des Legendarium mitgewirkt. Er ist die Hand B des Passionars.

42) Es handelt sich um eine relativ kurze Entwicklung von höchstens sieben Jahren (1155–1162), in denen der Codex entstanden ist.

43) Vgl. Bd. II, fol. 160v (154v), siehe u., Abb. 11.

44) Vgl. Bd. II, fol. 158r (152r), siehe u., Abb. 10.

45) Vgl. das Symeonis-Stück (siehe u., Abb. 2), vorletzte Zeile: *necessario* und Bd. II, fol. 152r; (siehe u., Abb. 10), vorletzte Zeile, letztes Wort: *necessitatē*).

5.2. Leiden, Vulcanus 46

Die zweite wichtige und illuminierte Fuldaer Handschrift ist der Leidener Codex Vulcanus 46 (22 × 12,5 cm). Es handelt sich um einen Sammelband, der die *Gesta Theoderici* (fol. 3^v–9^v), die *Variae* des Cassiodor (fol. 10–129^v) und Hugo von St. Victor's Didascalion (fol. 130–169) enthält. Auf fol. 169–186^v stehen kürzere, das Alte Testament betreffende Traktate.

Der Codex ist nach dem Eintrag auf fol. 3^r46 unter dem Propst Rogger für das Marienkloster auf dem Frauenberg geschrieben worden. Da Rogger 1176–1177⁴⁷ Abt dieses Klosters war, muß die Handschrift folglich vor 1176 entstanden sein⁴⁸.

1158 wird Rugger erstmals als Praepositus urkundlich erwähnt⁴⁹. Das Jahr stellt zwar nicht den terminus post quem des Leidener Codex dar, doch dürfte es einen weiteren Anhaltspunkt zur Datierung liefern.

Mindestens fünf Schreiber haben sich an dem Werk beteiligt⁵⁰: A hat auf 10^v oben (Abb.13) geschrieben. Hand B war auf fol. 10–129 tätig (Abb. 14), Hand C auf fol. 130^v und D auf fol. 131^r oben (Abb. 15). Es folgt eine weitere Hand E. Die Hände kommen zum Teil im Codex Eberhardi und in den Basler Fragmenten vor:

Hand A des Leidener Codex ist die Hand B des Codex Eberhardi (fol. 3^v–11). Der Schreiber B des Vulc. 46 ist die Hand A des Legendars. D muß Eberhard zugeschrieben werden.

Hier kurz die wichtigsten Merkmale des ersten Schreibers (A) der Leidener Handschrift⁵¹:

46) *Iussu Ruggeri liber alte materiei
Is meruit fieri matris et esse DEI
Quem si quis vendat vel furtim tollere tendat
Multetur penis acriter igniferis
RUGGER prepositus morum summa redimitus
Me iussit scribi virgo MARIA tibi
Cuius sit merces cum sanctis gloria perpes
Quam non inueniat, me tibi qui rapiat.*

47) Vgl. Konrad L ü b e c k , Die Fuldaer Äbte und Fürstbäbte, S. 146 f. Nr. 42.

48) Vgl. Kurt W e i t z m a n n , Zwei Fuldaer Handschriften, S. 177.

49) Vgl. o., S. 561.

50) Nach Lieftinck haben zwei Hände geschrieben. Vgl. Gerald Isaak L i e f t i n c k , Manuscripts dates conserves dans les pays-bas (1964) I, S. 105. – Da mir kein Mikrofilm von Vulc. 46 vorliegt, kann ich keine genauen Angaben über die Anzahl der Schreiber machen.

51) Zum Vergleich mögen aus dem Codex Eberhardi fol. 3^v des ersten Bandes und fol. 32^r aus Cod. Vulcanus 46 dienen; siehe Abb. 12 und Abb. 14.

Die Schrift wirkt im ganzen nicht besonders schön, da die Buchstaben unregelmäßig gesetzt sind. Der Duktus ist geprägt von teilweise oval und spitz wirkenden Buchstaben. Das Mittelband wird nicht eingehalten. Die Minuskeln s und f haben kaum Unterlänge. Ihre oberen Schlaufen sind auffällig weit nach rechts gezogen und knicken nach unten ab. Das a hat einen großen Bauch, der oft geradezu unförmig, d. h. nicht recht proportioniert erscheint. Die orum-Ligatur liegt fast waagrecht auf der Zeile. Das Köpfchen des schmal in die Höhe gezogenen g wirkt länglich. Der Bauch des Buchstaben verläuft rautenartig nach links unten. Auffällig ist auch die ct-Ligatur. Sie zeichnet sich dadurch aus, daß die Verbindungsschleife fast wie ein schräger Strich erscheint, der in das c hineinragt.

Die Hand B des Leidener Codex, die auch Teile der Basler Fragmente angefertigt hat, schreibt regelmäßiger als A.

Besonders hervorzuheben ist das g. Das Köpfchen des Buchstaben ist rund, der Bauch – und das dürfte das Entscheidende sein – ist in einer sich einprägenden Weise schräg nach rechts gesetzt (vgl. fol. 10^v Vulcan. 46 mit den Basler Fragmenten Juni/Dezember⁵²). Oft verwendet der Schreiber das unziale d, das einen extrem kurzen, in die Waagrechte tendierenden Schaft hat. Die beiden unteren „Arme“ der et-Ligatur wirken manchmal steif geknickt. Das Endungs-e zeichnet sich ähnlich wie dasjenige Eberhards dadurch aus, daß die untere Schleife fast bis zum Köpfchen reicht. Die Minuskeln r, s und f gehen leicht unter die Zeile. Die unteren Schaftenden der letzten beiden Buchstaben knicken leicht nach links ab.

Auf fol. 131^r des Leidener Codex Vulc. 46 hat Eberhardus die ersten Zeilen (bis *respicit*) geschrieben⁵³.

5.3. Ein Fragmentschnipsel des Fuldaer Priesterseminars

Das Priesterseminar in Fulda besitzt ein Fragmentschnipsel von Eberhards Hand⁵⁴.

Es handelt sich um einen Pergamentstreifen, der als Buchzeichen in einer Inkunabel der Bibliothek des Seminars gedient hat. Der Text aus dem 12. Jahrhundert stammt aus einem Fuldaer Sakramentar.

52) Siehe Abb. 13 und Abb. 1 und 1A.

53) Siehe u., Abb. 15.

54) Vgl. Stengel, UB. Fulda, 1 S. XXIX f.

Die einzelnen Codices und Fragmente stehen in folgender Beziehung zueinander:

Sakram.-Fragment:	Eberhard
Codex Eberhardi:	Eberhard + Hand A (des Vulc. 46)
Vulcanus 46:	Eberhard + Hand A + Hand B
Basler Fragmente:	Eberhard + Hand B (des Vulc. 46)

Die Basler Fragmente sind in paläographischer Hinsicht Fulda zuzuweisen.

5.4. Bemerkungen zur Maltechnik in den Codices

Neben den paläographischen Übereinstimmungen gibt es auch Ähnlichkeiten in der Maltechnik.

Der Bildschmuck des Codex Eberhardi steht den Federzeichnungen des Passionars wesentlich näher als die Buchmalerei der Leidener Handschrift.

Die Kolorierung der Miniaturen des Codex Eberhardi ist recht derb und auf wenige Farben beschränkt. Zu ihnen gehören besonders Grün, Gelb und Blau.

Für Zeichnungen wurden hauptsächlich zwei Tinten verwandt: Rot und Braun.

„Charakteristisch ist das Absetzen der Gestalten vor einer farbigen ungerahmten Hintergrundsfläche“⁵⁵. Die Gewänder sind in große Flächen aufgeteilt und oft durch senkrechte Striche gegliedert. Zuweilen herrscht eine ornamentale Strukturierung vor⁵⁶.

Diese ganz knappe Charakterisierung der Malerei im Codex Eberhardi läßt sich auf den Figurenstil des Legendars übertragen. Sowohl die Gestalt des Bodardus als auch die des Bonifatius sind von den gleichen Merkmalen geprägt: Abhebung der Figuren (Kopftypen) vor einer blaugrünen Hintergrundsfläche, Aufteilung der Gewänder in große Flächen. Eine senkrechte Strichlage herrscht vor. Die Zeichnungen sind in brauner bzw. roter Tinte ausgeführt.

Der Text im Codex Eberhardi ist oft von Arkaden umgeben. Auf den Bögen sitzen links und rechts turmartige Gebilde. Mal laufen die Dächer derselben spitz zu, mal sind sie rund. Die Arkaden besitzen

55) Weitzmann, Zwei Fuldaer Handschriften, S. 175.

56) Vgl. die Abbildungen bei Gerhard B. Ladner, Die Papstbildnisse des Altertums und des Mittelalters III (1984) S. 247 ff. Fig. 229–235.

häufig Kapitelle, die sich durch ornamentale bzw. arabeskenartige Gestaltung auszeichnen oder an Fratzen und Masken erinnern. Keine Zeichnung gleicht der anderen.

Auch die Texte der Basler Fragmente sind von Arkaden, die von ganz ähnlichen Gestaltungsprinzipien geprägt sind, umgeben.

Die Stelle der Initialen vertreten im Codex Eberhardi manchmal Tiergestalten oder phantastische Ungetüme. Sie sind in brauner und roter Tinte gezeichnet. Diese Darstellungsform läßt sich ebenfalls im Legendar finden. So auf dem Fragment des Basler Staatsarchivs⁵⁷.

Die Parallelen in der Miniaturenmalerei des zweibändigen Urkundenwerks und des Passionars bestätigen die fuldische Herkunft der Legendarfragmente.

6. Zur Datierung des Legendars

Das Fragment unter I. 1a bietet einen Anhaltspunkt zur Datierung des Legendars. Im Kapitelverzeichnis zum Juni (a, fol. 1r) steht *V[ita] s. God[e]hardi ep.* Hier ist der Hildesheimer Bischof gemeint, der am 5. Mai 1038 starb und 1132 kanonisiert wurde. Folglich muß der terminus post quem der Basler Fragmente 1132 sein.

Da die Schreiber des Legendars auch in dem Codex Eberhardi bzw. der Leidener Handschrift Vulcanus 46 nachzuweisen sind, dürften die Entstehungszeiten dieser beiden Handschriften nützlich für die Datierung des Legendars sein.

Der Codex Eberhardi ist zwischen 1155 und 1165 geschrieben worden. Vor 1176 muß die Leidener Handschrift entstanden sein, da Rugger (Ruggerus) noch als Praepositus bezeichnet wird – nach Weitzmann jedoch nicht lange vorher⁵⁸.

1158 läßt sich Ruggerus erstmals als Praepositus nachweisen⁵⁹. Der Codex könnte folglich zwischen 1158 (vielleicht sogar noch früher) und 1176 geschrieben worden sein.

Jedenfalls ist es theoretisch möglich, daß der Leidener Codex – entgegen der Weitzmannschen These – schon in den sechziger Jahren des 12. Jahrhunderts angefertigt wurde.

57) Siehe u., Abb. 4.

58) Vgl. Weitzmann, Zwei Fuldaer Handschriften, S. 177.

59) Vgl. o., S. 11.

Nun ist Eberhard der einzige Schreiber, der an allen drei Werken mitgearbeitet hat. Da es unwahrscheinlich ist, daß der Mönch über 40 Jahre geschrieben hat, ist davon auszugehen, daß die Basler Fragmente nicht im zweiten Viertel des 12. Jahrhunderts entstanden sind, sondern eher in dem dritten Viertel. Auch die Hervorhebung (im Legendarfragment IV i) des Ruggerus – der mit dem erwähnten Propst Rugger des Marienklosters auf dem Frauenberg⁶⁰ (Fulda) identisch ist – läßt auf eine Entstehungszeit nach der Mitte des 12. Jahrhunderts schließen⁶¹.

Die Legendarfragmente unter I–IV sind in dem Fuldaer Skriptorium geschrieben worden. Das Passionar dürfte ursprünglich sechs Bände umfaßt haben.

Da es recht unwahrscheinlich ist, daß die Entstehungszeiten der einzelnen, zum Vergleich herangezogenen Codices über einige Jahrzehnte auseinanderklaffen, dürfte das Legendar wohl im dritten Viertel des 12. Jahrhunderts geschrieben worden sein.

7. Die Ruggersche Legendarsammlung der Fuldaer Bibliothek

Ein Passionar, auf das die Beschreibung zutrifft, hat es in der Fuldaer Bibliothek gegeben.

Georg Witzel⁶², ein Freund von alten Büchersammlungen und Benutzer von Fuldaer Handschriften, zeigte großes Interesse an einer „*Sammlung von Heiligenleben, die unter Abt Marquard I. (1150–1165) im Jahre 1156 der spätere Abt Rugger II. (1176–1177) verfaßte, als er noch Propst des Marienklosters auf dem Bischofsberg war*“⁶³. Die Ruggersche Sammlung⁶⁴ bestand aus sechs Bänden. Witzel erwähnt sie in seinem

60) Ursprünglich auch „Bischofsberg“ genannt. Im 12. Jahrhundert war dieser Name nicht mehr gebräuchlich. Vgl. 200 Jahre Kirche und Kloster Frauenberg/Fulda 1763–1963 (1963) S. 29 f.

61) Zur Datierung vgl. auch die Angabe Witzels, u., Anm. 67. Demzufolge wäre die Sammlung im Jahre 1156 verfaßt worden.

62) Zur Person vgl. Falk, Beiträge zur Rekonstruktion, S. 9 f. und zuletzt Winfrid Trusen, G. Witzel, in: LThK 10 (1965) Sp. 1205 f.

63) Karl Christ, Die Bibliothek des Klosters Fulda im 16. Jahrhundert. Die Handschriftenverzeichnisse. (Beiheft zum Centralblatt für Bibliothekswesen LXIII, 1933) S. 228.

64) Vgl. ebd. – Witzel spricht von dem Marianischen Exemplar; vgl. u., Anm. 70.

Hagiologium⁶⁵ (1541). Die Widmungsepistel gedenkt der Legenden-sammlung⁶⁶ und berichtet von „sex ingentia volumina“ des Ruggerus⁶⁷.

Witzel stand in Briefkontakt⁶⁸ mit Beatus Rhenanus, der den Wert der Fuldaer Bibliothek kannte und wissenschaftlicher Berater der Basler Buchdrucker-Familie Amerbach⁶⁹ war.

Das Fragment I. 1d aus der Amerbachschen Bibliothek könnte seinen Weg aus Fulda nach Basel über die Beziehungen der Sammler gefunden haben.

Das hier behandelte Passionar dürfte wohl mit dem Marianischen Exemplar (Ruggerische Sammlung) aus der Fuldaer Bibliothek identisch sein.

G. Witzel benutzte die hagiographische Literatur (handschriftliche Quellen) der Fuldaer Bibliothek für seine Legenden-Sammlung Hagiologium (1541) und den Chorus sanctorum (1554)⁷⁰. Seine Angaben in Bezug auf das Marianische Exemplar sind scheinbar widersprüchlich.

Er berichtet 1541 von sechs und 1554 von fünf Bänden. Es ist möglich, daß ein Band der Sammlung zwischen den Jahren 1541 und 1554

65) Vgl. C h r i s t , Die Bibliothek des Klosters Fulda, S. 228.

66) Vgl. auch F a l k , Beiträge zur Rekonstruktion, S. 10.

67) Witzel schreibt in seiner Epistola nuncupatoria (Bl. 2^v) des Hagiologiums (1541): „... codices illi Fuldensis Bibliothecae sunt, e quibus sex ingentia volumina composuit Ruggerus, pietate atque doctrina praestantissimus monachus montis S. Mariae [Frauenberg bei Fulda], sub abbate Marquardo, anno humanae salutis restitutae 1156 ...“ Vgl. auch Georg R i c h t e r , Die Schriften des Georg Witzels (Veröffentlichungen des Fuldaer Geschichtsvereins 10, 1913) S. 57.

68) Vgl. F a l k , Beiträge zur Rekonstruktion, S. 8 und L e h m a n n , Sichardus, S. 96. – Nach Lehmann gehört der Leidener Codex Vulcanus 46 zur Ruggerischen Sammlung (vgl. L e h m a n n , Sichardus, S. 96). Daß dies nicht der Fall ist, bedarf aufgrund des Inhalts der Handschrift keiner weiteren Erläuterung.

69) Vgl. o., Anm. 12.

70) Vgl. C h r i s t , Bibliothek, S. 227 f. Witzel schreibt in seinem Chorus sanctorum (1554) fol. IV^r: „Das Marianisch exemplar, welchs ich offi und sehr gebrauche, ist in funff Tomos [f] geteilt, auff dem Closter B. Mariae virginis bey der Stadt Fulda, fast vor 400 jaren unter Abbat Marquardo, durch den theure(n) man(n) Ruggeru(m), Propst daselbst, mit grosser mühe geschrieben, und mir unwirdigen durch Gottes provide(n)tz unversehens zu ha(n)den komen, un(d) wie ich befinde, seynd dise Tomi aus den eltesten Passionalien un(d) andern Glaubwirdigen Monumenten der ersten oder anfabenden Kyrchen gezogen, dero ettliche noch auff S. Bonifacii marty. liberey verwaret werden, und fur a(e)lte schwerlich zu lesen seynd. Aus denselbigen Altgeschriebenen Büchern (welche ich Marianos a Monte B. Mariae virginis nenne) habe ich, was historisch und bewert ist, auserlesen und dasselbig alles lieber κατὰ ἀνακεφαλαίωσις, das ist, summarischer Weyse, Deusch, klar, und verstendlich beschreiben woellen, den(n) die gantze Vitas setzen, welchs mir zu thun unmöglich were, Ein solche moles voluminum ist.“

verloren. Sehr wahrscheinlich dürfte es der Codex gewesen sein, der die Monate September/Oktobre enthielt⁷¹.

Der Mai/Juni-Codex, von dem uns Fragmente erhalten sind, muß nach 1554 der Fuldaer Bibliothek verlorengegangen sein, vielleicht ist er schon 1579 (1582/83/84)⁷² zerschnitten gewesen.

Vor dem Jahre 1541 befand sich das vollständige Legendar noch in der Fuldaer Bibliothek.

Wir erfahren von Georg Wicelius, daß die Quellen des Marianischen Exemplars „*ältere Passionalia und Vitae* (waren), die zum Teil damals noch in der Bonifatiana vorhanden waren“⁷³.

Detaillierte Rückschlüsse in Bezug auf den Inhalt des Passionars können aus dem Hagiologium wohl nicht gezogen werden, dennoch kann mit Hilfe des Chorus sanctorum angedeutet werden, welche Heiligen neben anderen im Legendar aufgenommen worden sind.

Einmal bemerkt Witzel im Hagiologium zur Vita S. Christophori auf fol. 177^r (Marginaleintrag) *Ex Ruggero Fuld.* Hier könnte die Ruggerische Sammlung gemeint sein. *Ex codice Mariano* steht bei vielen Heiligen des Chorus sanctorum am Rande.

Mit Hilfe der Witzelschen Vermerke kann bedingt angegeben werden, welchen Heiligen Viten bzw. Passionen im Legendar gewidmet waren. In den Monaten September/Oktobre kommt im Chorus sanctorum diese Angabe nicht vor. Vermutlich befand sich der fünfte Band des Passionars zu dieser Zeit schon nicht mehr in der Fuldaer Bibliothek.

7.1. Der Chorus Witzels

Der Chorus Witzels ist in zwölf Bücher geteilt. Jedem Monat kommt ein Buch dazu. Wie auch im Hagiologium⁷⁴, so hält sich Witzel auch hier nicht streng an die zeitliche Abfolge und richtige Monatszuordnung der Heiligen.

Der Vermerk *Ex Codice Mariano* (E. C. M.) bzw. *Ex Mariano Codice* (E. M. C.) ist an folgenden Stellen des Werkes als Randbemerkung eingetragen:

71) Vgl. dazu die Ausführungen u.

72) Vgl. die Beschreibung der Fragmente u., S. 552 ff.

73) Christ, Bibliothek, S. 228. Den Text Witzels dazu vgl. auch o., Anm. 70 und Richter, Schriften, S. 57.

74) Vgl. Richter, Schriften, S. 99.

Januar 1. Buch

- S. 34 (E.C.M./Ambrosio): Von S. Agnes Martyrin. Cap. XLI
 S. 38 (E.C.M.) Von S. Adelgundis Franckreichische. Cap. XLIII

Februar 2. Buch

- S. 41 (E.C.M.) Von S. Brigita Junckfraw. Cap. I
 S. 49 (E.C.M.) Von Sanct Agatha. Cap. VII
 S. 65 (E.C.M.) Von S. Valentino Epischoff und Marty. Cap. XXI
 S. 84 (E.M.C. et Martyrolog vetustiss.) Mehr von Sanct Nestore Epischoff und Marty. Cap. XLI

März 3. Buch

- S. 95 (E.M.C.) Von Sanct Geminiano Epischoff. Cap. III
 S. 97/8 (E.M.C.) Von Sanct Richardo Engeseler. Cap. V
 S. 100 (Ex historiis S. Patrum et Marian. Cod.) Von Sanct Eupraxia Mutter und Tochter. Cap. VI
 S. 108 (E.M.C.) Von S. Liutpurga Deutsche. Cap. IX
 S. 142 (E.M.C.) Von Sanct Patricio dem ersten Prediger in Britanien oder Scotland. Cap. XXX

April 4. Buch

- S. 160/1 (E.M.C.; pleraque) Von Sanct Theodoreto. Cap. V
 S. 164/5 (E.M.C.) Von Sanct Eleutherio und seiner Mutter Anthia Martyrern. Cap. VII
 S. 194 (E.M.C.) Von Sanct Georgio Martyrer Christi. Cap. I
 S. 199 (E.M.C.) Von S. Adalberto oder Alberto Episch. und Marty. Cap. LII
 S. 201 (E.C.M.) Von S. Torpete Marty. Cap. LIII

Mai 5. Buch

- S. 219 (E.M.C.) Von Sanct Walburga Engleschen. Cap. II
 S. 221 (Pleraque; E.C.M.) Von S. Sigismundo Königen und Martyrer. Cap. III
 S. 239/40 (E.C.M.) Von S. Pancratio Marty. Cap. XXI
 S. 243 (E.C.M.; pleraque) Von S. Petronella Junckfrawen. Cap. XXVII
 S. 257 (E.C.M.; pleraque) Von Sanct Beato Priester. Cap. XXXVIII
 S. 264 (E.M.C.) Von Sanct Gangolpho. Cap. I

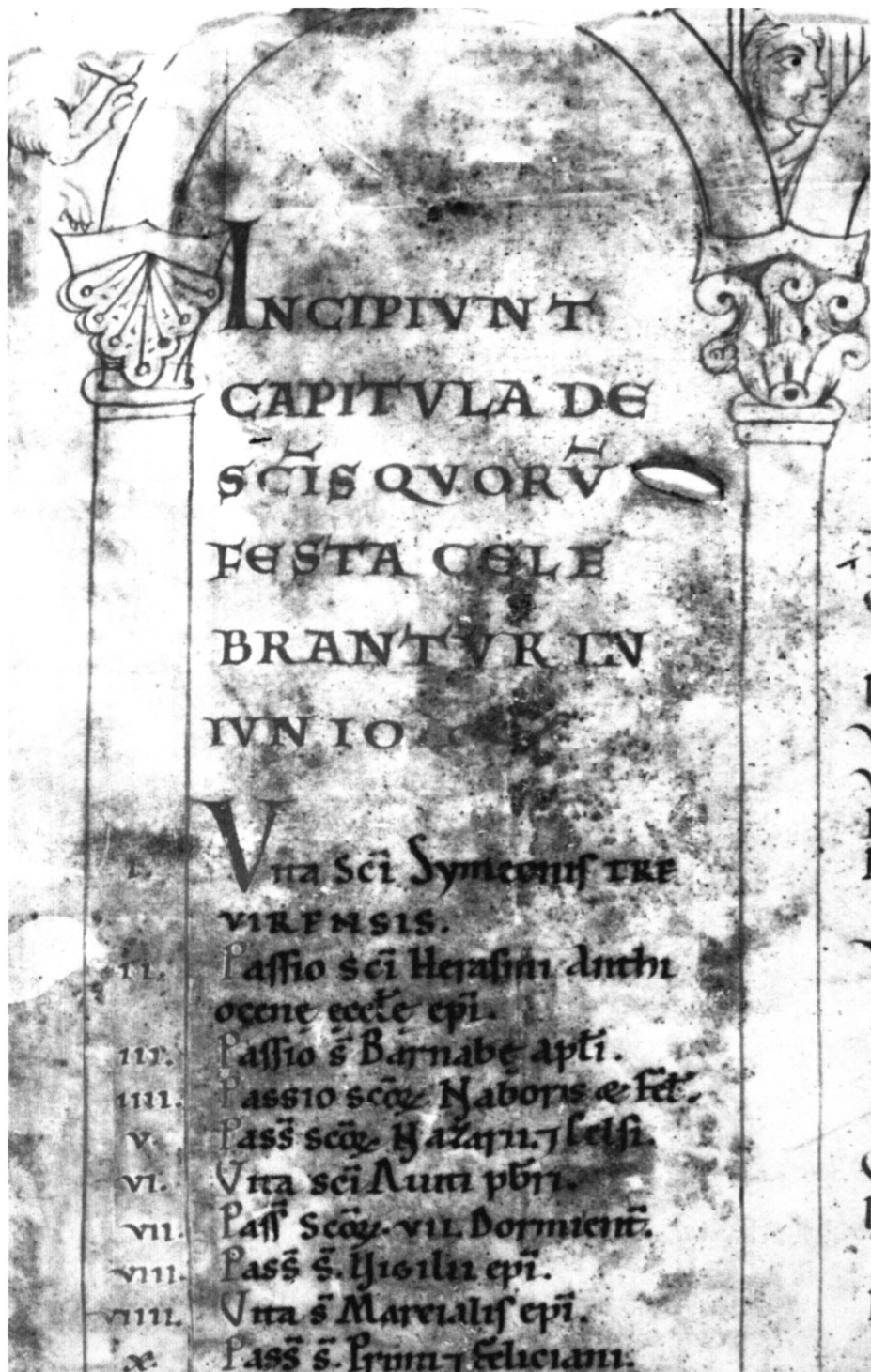


Abb. 1: Basel, Universitätsbibliothek, N I Nr. 59

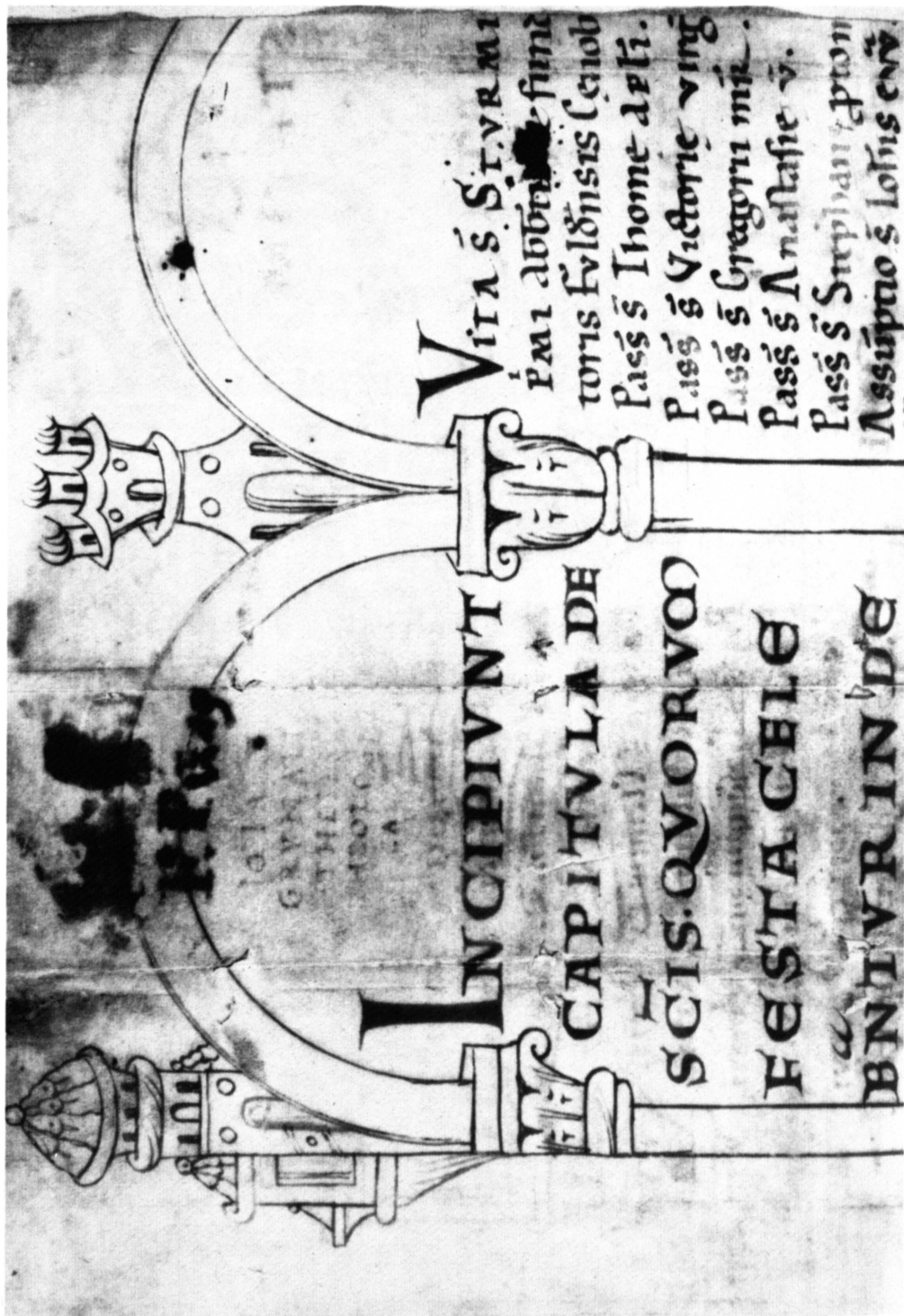


Abb. 1A: Basel, Universitätsbibliothek, N I 2 Nr. 59 fol. 5v

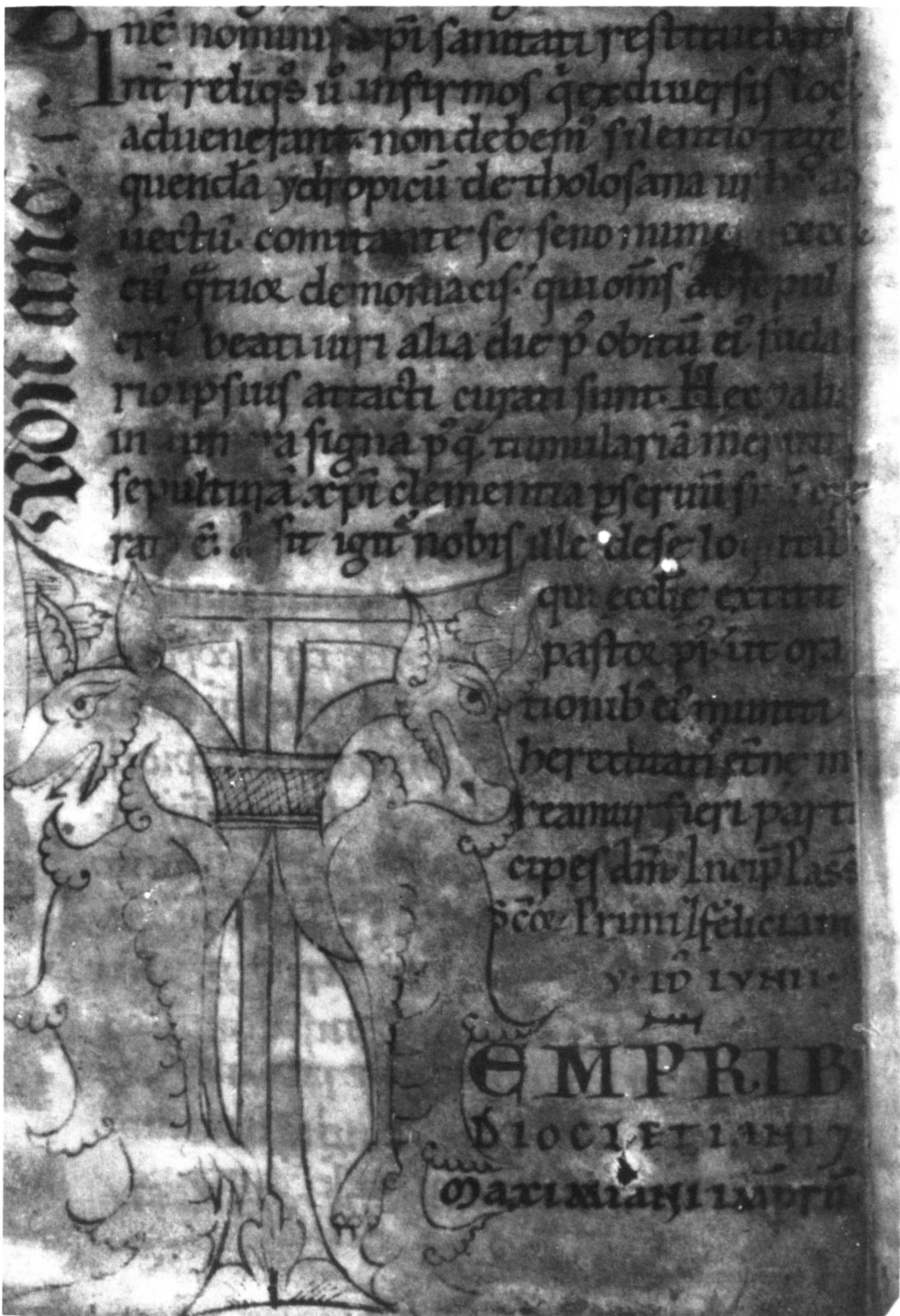


Abb. 4: Basel, Staatsarchiv, Mappe „Großformatige Fragmente A – R“ fol. 1r

quod quē custodiebant mar-
 cū. cui uxori nomie
 sebastianus facto signo cru-
 cis uocem in nomine dñi
 quēdam. Videns g̃ uicōstrat
 ritum xpi in sua uxore ce-
 cepit asc̃s q̃s habebat in un-
 diano uidelicet & marco idul-
 tereri & nexūs ferreos absol-
 uit abirent humilit̃ postula-
 cerunt ei. Si tu fidē glām qm̃
 accepisti. qm̃ quā nos semp
 habuim̃ relinquentes tibi pas-
 se calicē dāmus. Quē t̃ ppi-
 um n̄ donare. Dives enī est
 c. & larga ubertatis sue af-
 omib; ad se uenientib; melio-
 quam rogatur. Si cū esset
 donatū est uobis lum̃ uerna-
 re. quantomagis iā credenti-
 cūq; poposcerint donabunt.
 clementia semp parata ē om̃i-
 p̃stare. & circa om̃s gr̃e sue
 t̃plicare. Fidei g̃ amagiste
 t̃ exordium. & om̃ia que

Insurgant
 tum possit
 libet p
 corp̃ oc
 non po
 tes uul
 et enī
 seuit. inq̃
 tropheo
 menta in
 miniat. ut
 ut eripia
 tollat. He
 fraudis oſi
 ut asuppli
 & uicus an
 Nos exoitra
 corpus con
 Cur enī for
 ter ga ē
 in quo p
 tione r
 homin
 Cr̃ in qua
 dunt istan
 ut am mi



Abb. 6: Nürnberg, GNM, Kupferstichkabinett, Kapsel 1593 (Bredt 6), fol. 1v



Abb. 7: Marburg, Staatsarchiv, Codex Eberhardi, Bd. I fol. 2r

70
130
PRE Fatio Suplibrū de pceptis
& munitionibꝫ regū iꝑatorꝫ
qualitꝫ uenerabile sc̃ssimu bo
nifacu monasteriū cū mari
ma pncipiū auctoritate a
pꝛordio usqꝫ ad nra tēpꝛa
confirmatū & ad auctū sit.

EATISSIMVS
xpi martir Bonifacius. cū
diu nutu cepisset edificare & ex
colere sacrosam fuldensem eccliam. i quo
ipse cōpleto martiri sui triūpho cū rege sa
cratissimu in corporis die expectaret extre

Incipiunt capitula sequenti opus
ut eo melius accipiat
singula primum
in capitulis pos
sint Inueniri. I.

Cartula sancti Bonifatii
determinans in finibus
fuldensis monasterii
Descriptio ipsius. II.
Tamen secundum illud
tempus quia primum
exoblationibus fideles

dui regie defensionis.

Preceptum eodem. VI.

Karoli Raterio

abbi traditum VII.

Immunitas Karoli

imperatoris dedecimus. F.

obtinendis. Raterio

abbi concessa. VIII.

Preceptum immunitatis

Inde vici imperatoris de

regali fisco obtinendo

Ratg abbi concessum.

Preceptum. XII. VI.

misciam exorare studeant. quanto
sufficienti illo exsolationib' annuatim
sustentari vident. Nec preteritum
ē nacta oportuna ac necessaria occa-
sione interserendi. Immodulo nro
questionē. cōpendiose soluendi. Sī qui dicāt
nō ex ēueniens sī in monasterio bus int. ne de-
bere recipere oblationes. quib' p peccatis me-
gligentius fidelium offerunt. Quib' aptica uoce
dram dicente. Si uob' spūalia seminamus.
idē orationes ad dñm natum. cur nō uia carna-
lia metam. idē uis tñis facultatib' suble-
uiamur. Magis enī nos uenit fidelium oblata-
ones sumere q. clericos scētares. Multudis 7 sup.
fluitatib' ca i sumit. nos ad corporis necessitate
his utim'. 7 p bona nob' facientib' uisitant' oramus.

leni.

De oblatione. s̄m In lutenhūs
OVERIN cap. 1.

ꝑꝑi fideles. tam futurū
quā ꝑsentes qualiter q̄
dam nobilis princeps de
saxonia regali stirpe ꝑge
nit. Herac nomine: diu
no amore succensus. & de
siderio celestis patrię com
punctus cū uideret quam

plurimos fideles ad monasteriū s̄i Saluato
ris qđ constructum ē in honore s̄i Bonifa
ci archieꝑi & m̄is fulde confluere: & et̄ne
uite suffragia ab eodē beatissimo m̄re depos

Priuegiū Zacharie pp. datū scō Bonifatio archi epō pmona-
sterio fuldensi. Quod debet idē monast nulli in romane ecclie
pontifici subiectū ē. nullūq; epōz n abbate ei dē monasterii
inuitatū. missa ibi celebrare. ipsūq; abb. locis. decimis. omib; q;
reb; q; ipsū monasteriū n tempis habet. & in futurū habu-
erit. absq; omis psonē cōdictione. ppetuo pfrui. & postremo
habet sententia purgatoris istius priuegi. **LEUIT ZACHA-**
RIE PP. SCō BONIFATIO ARCHIEPō DATVM.
Nacharias papa Bonifatio epō. & pcam in monaste-
rio ab eo cōstructo. successim abbatib; in ppetuum.
Quō semp sum concedenda que rationabilibus
cogruunt desideris. oportet ut deuotioni cōditoris
pie cōstructionis auctoritas in priuegiis pstandis
minime denegetur. Igit qd postulasti a nob. quaten; monaste-
riū scī saluatoris aie cōstructū in loco qui vocat boconia
erga ripiam fluminis fultba priuegiū sedis apostolice infulis
decoratur. ut sub uir; dictione scē nrē. cui dō auctore deservum

Incipit p̄fatio totius operis.

VM DISERTORV

Gratiam, aut cōmūbus fabulis,
aut ggratius beneficis, nullis tam
ueris meritis collegissem; dicta mea,
quę in honorib' sepe positus, pec-
plicanda negotiorum qualitate p-

fideram, in unum corpus redigere suadebant, ut uen-
tura posteritas, & laborum meorū molestias, quas p̄ge-
neralitatē cōmodo sustinebā, & sinceris conscientie in-
emptā dinosceret actionē. Dicebā dilectionē ipsorū
poci' fore contrariā, ut qđ m̄ p̄pti desideria suppli-
cantū putabat acceptū, postea legentib' uideret
in subsidū. addebā debere illos flacci dicta recte
q̄ monet, qđ piculū uox p̄cipitata possit incurrere.

Respondendi clementiē cunctos uidetis exigere, & ere

32
M O M E T Flos consuetudo sollemnis dare fastis
nomen. ornatu p pum romę. terrena curię clarita
tem. ut pannoꝝ. numeroꝝ. decurrat grā dignitatu.
de beneficiis pncipū. sacre. memoria seloꝝ. felix
aconsule sumat annos auspiciū. portāq; dierū tali nomine
vocatū temp in troat. fauceq; relique parti fortuna pñ
cipii. Qd em̃ uob̃ credi possit optaci. quā ut alumpnos
p ppos ad ubera sua roma recolligat. de in uenerando nomi
nis equi. senatu nune. rei gallicanū. Agnoscat curia trans
alpini sanguis dec. que n̄ semel coronā suā nobilitatis eius
flore uestiuit. flouit int̃ reliq; fasses uiros in de fumere con
sulares. q̄ longo stemmate ducto p irabecas longe tempoꝝ. ori
ginari ē honoꝝ. Flā q̄s bonoꝝ. indolē nesciat ēē felice. qui
p̄mis auspiciis hinc pdidit meritū. qd ad patriā uisus est
festinare uirtutū. Bonū iudiciū. p̄spitas. eruit cū libitate
puellab. nec passi sum cū in gloriā relinquere. q ad honora
tem publicā meruit puenire. Signi plane larguatur nris.

secuta

Quia^o AGISTERIY (VI) LIBER ARIS SYMATION²
IN HOC LIBRO CONTINET² DIDASCALON HICITVLAT.

MINIVM·EX·DESAPIENTIA.

PETITIO·PRIMA

est sapientia·in qua pfecta for-

ma consistit· Sapientia illuminat ho-

minē ut se ipsum agnoscat· qui ceteri similes sunt·

cū se preteritis factum esse non intellexit· In

mortalis quippe animus sapientia illustrat· re-

spicit pncipiū suū· quā sit in decō agnoscat· ut ex tū

se q̄ quia querat· cui qd̄ ipse ē satis ēē poterit· Scriptū le-

git in tripode apollinis· TEOTIS PLISON· id ē cognos-

ce te ipsū· quia nimirū homo finon originis sue inme-

moē esset· omē qd̄ mutabilitati obnoxii ē· quā sit nih-

il agnosceret· Aluta apud philosophos sententia· animā

excunctis naturē partibus afficit esse compactā· Et

thymēus^{homo it. lūm} platonis ex diuidua 7 indiuidua mixtaq;
substantia itēq; eādē 7 diuersa· 7 ex utroq; comixta na-



ad inferendas naves ut celeriter trans-
 remi p[ro]ficisci possent p[er] uia[m] q[ua]dā
 ille letania p[er] psalmicā aliaq[ue] diuine
 laudis cantica s[an]c[t]i s[an]c[t]e cōmuni-
 catione. Cui[us] t[ame]n t[em]p[or]e una longa p[er]-
 dens uiaq[ue] p[er]cedere n[on] ualens r[ed]ire et
 alia nichilominus turba de uicina
 regione accessit: gaudens illi s[an]c[t]i s[an]c[t]i
 simi pontificis obambulare corp[or]i
 que ore claudere & sp[irit]u sibi meret apud
 d[omi]n[u]m posse suffragari. Qu[od] ibi leticia
 & cōpunctio de tanti uir[is] pat[er]no
 plurimus fuerit exorta: hoc neq[ue]m
 nā digne depingere s[er]pta. Unde et
 am in quib[us]dā locis ubi cū s[an]c[t]o corpo-
 re p[ro]nobant ut meridabant: in
 honore eccl[esi]as p[re]c[on]struebant. Calu-
 itaq[ue] gaudio t[em]p[or]i p[ro]p[ri]o tripudio p[er]-
 ductum ē sacratissimū corp[us] beati Bo-
 nifacii p[ro]fusi martiris & egregii p[re]di-
 catoris totiusq[ue] germanie apostoli cū
 honore ad p[re]fatum fuldensis monas-
 terii uenerabile locū inq[ui] ip[s]e s[an]c[t]issim[us]
 archiep[iscopu]s sepeli sepe uiuent[em] op[er]auit
 sep[ul]q[ue] id beato lullo iplendū cōmenda-
 uit et p[er]tione ei cōplere sūmope m[er]-
 cum debita ueneratione t[er]re q[ua] sūm[us]
 erat redidit: animā u[er]o celestib[us] gau-
 dius sociandā omniū p[ro]p[ri]o cōmenda-
 uit. In cui[us] uenerand[is] t[em]p[or]e loco p[er]
 ei merita multis quos fides & grua
 ad obtrunenda ea q[ue] deposcunt iei-
 tat: plurima euenerunt beneficia tam
 interioris quā exterioris hois. Interio-
 ris quidē: cū delectos suos ueniam
 obtrunierunt: exterioris u[er]o cum
 inq[ui] uirtutē ut debilitatē aliq[ui]
 corp[or]ale euaserunt. Qu[od] uidelicet u[er]-
 itaq[ue] beneficia q[ui]sēq[ue] ubi n[on] imp[er]at
 n[on] imp[er]antib[us] ē ut diuine ielemtie se-
 iualido apud d[omi]n[u]m s[an]c[t]i Bonifacii pat[er]no
 si poti[us] h[uius]q[ue] infidelitate capti n[on] meren-
 tur exaudiri: attestante euangelista
 q[uod] d[omi]no n[ost]ro ih[esu] x[rist]o saluatore t[est]imoniu[m]

rigibili inhabitantium mai-
 iudicio. quia ei aliq[ui]do p[ro]p[ri]-
 nem s[an]c[t]os euenerunt: n[on] solum la-
 ut gratul[ati] de h[uius] d[omi]ni s[an]c[t]i ei m[er]-
 r[est]ituit. In nec memor[is] & cōm[un]i.

Habuit aut[em] s[an]c[t]us Bonifacius in p[re]fatu anno
 aax vi. mensis vii die vii. Passus est
 a una cū sociis suis uoxi. lxxvii. anno
 scilicet p[er]gationis sue. xl. d[omi]ni in
 cap[itu]lationis. dec. l. v. Regnante eodē
 d[omi]no n[ost]ro ih[esu] x[rist]o. cui laus & gl[ori]a p[er] om[n]ia
 s[ecula] s[eculor]um. Amen.



VITA S[AN]C[T]I
 BARDI EPI-
 SCOPUS
 CATHOLICIS

S[AN]C[T]I BARDI
 DI ANTIQ[UITATIS]
 TIS VITAE
 que p[ro]p[ri]o
 sum or[bi]em
 uirtutis p[ro]p[ri]-
 lat[ur] in sig-
 nib[us] nequiu-
 mus silentio p[re]-

re: quamuis non ualeam[us] gestos ei
 cuncta laude digna p[re]stingere. Et
 quia sollempnitatis ei die uenerati-
 one: sūma p[ro]p[ri]o omniū p[ro]p[ri]o ca-
 teruas q[ui]t[ur] annis expere[re] depo-
 sitionis sue cōmemoratio p[ri]ncipalis
 uirtutis: crescat in unum s[an]c[t]os p[ro]p[ri]o
 p[ro]fidi ardore deuotio. dū s[an]c[t]os suos
 pandit magnitudo: ut si in hac uita
 rari sit q[ui] exstat uirtute op[er]is eun-
 tos tam faciat in cōfessio illius e[ss]e
 potiores. Hui[us] q[ui] or[ati]o[n]is seriem p[er]
 terea p[ro]p[ri]o s[an]c[t]i s[an]c[t]i sermone
 uirtutis: ut nullus f[or] sit itan despat-
 onis obstaculo magis culpandus offen-

dicarum bonis or. ubi redemptus spm.
 Quis corpus sicut ipse uiuentis disposi-
 erat positum est cum magna gl'a in-
 clesia sci clementis quam ipse construx-
 erat. Vbi ob dignam memoriam eius
 predicantur et benedicuntur omni die in
 ihu xpi. Qui uiuit in secula seculi amen.

INCIPIT VITA SCI
 IRVDOCHIS CONFESS.
 VILK. DE COB.

EATVS

IRVDO. CVO

supbi sanguinis
 generositate pol-
 leret. et scdm scilicet

do aduenientem omni-
 tate in sps scs et diu-
 uerat domesticus suis
 ueloc. s. in ro di qui
 obuiam ire conatam
 uerentia illam ex-
 me introducit. Sec-
 pte et celerius. Illi in
 piscopu ubi domi cui
 introducunt. Inim-
 rerit. et p gaudio fletu
 uisus se uestigius a-
 sistunt. et atterap-
 deummo pectoris d-
 tibi ihu bone pspm
 gla laus et iubilatio

Juni 6. Buch

- S. 274 (E.M.C.) Von S. Augustino Engeländischem Epischoff, und andern Legaten Christi. Cap. VII
 S. 276 (E.M.C.) Von S. Erasmo Martyr. Cap. IX
 S. 292 (E.C.M.) Von S. Bonifacio dem eltern Martyrer. Cap. XXVIII
 S. 327 (E.C.M.) Von Sanct Albano Martyrer. Cap. XLI

Juli 7. Buch

- S. 376 (E.M.C.) Von Sanct Wilibaldo Confessorn und Epischoff. Cap. XLI
 S. 389 (E.M.C.) Von Sanct Kiliano Epischoff Martyrer. Cap. XLVIII
 S. 403 (E.M.C.) Von Sanct Margarita Martyr. Cap. LIII
 S. 406 (E.M.C.) Von Sanct Disibodo und Amelberga. Cap. LV
 S. 412 (E.M.C.) Von Sanct Apollinari Epischoff. Cap. LVIII
 S. 414 (E.C.M.) Von Sanct Christina Martyr. Cap. LIX
 S. 423 (E.C.M.) Von Sanct Christophoro Martyrer. Cap. LXII

August 8. Buch

- S. 430 (E.M.C.) Von S. Pantaleon, Hermippo und Hermocrate und vielen andern Martyrern. Cap. II
 S. 434 (E.M.C.) Von Sanct Simplicio, Faustino und Beatrice Martyrern. Cap. V
 S. 449 (E.C.M.) Von Sanct Cyriaco Epischoff sampt andern Martyrern. Cap. XVI
 S. 476 (E.M.C.) Von S. Philiberto Franckreicher Abbat. Cap. XXXIII
 S. 477 (E.M.C.) Von zweyen S. Donaten Epischoffen, Martyrern und Confessorn. Cap. XXXV
 S. 484/5 (E.C.M.) Von Sanct Laurentio Archidiacon. Cap. XLI
 S. 491/2 (E.M.C.) Von Theologischen Schreibern. Quadrato, Emeseno, Hippolyto, Cassiano. Cap. XLV
 S. 502/3 (E.C.M.) Von Sanct Susanna Junckfraw Martyrer. Cap. I
 S. 504/5 (E.M.C.; pleraque) Von Sanct Justo und Clemente Brüdern, und andern mehr. Cap. LI

September 9. Buch –

Oktober 10. Buch –

November 11. Buch

S. 683 (E. C. M.) Von S. Leonhardo Confessorn. Cap. VI

S. 693 (Ex libris Marianis) Von Sanct Theodoro Krieger und Martyrer. Cap. XII

S. 695 (Ex libris Marianis) Von Sanct Willehado Confessorn. Cap. XIII

S. 709/10 (Ex libris Marianis) Von S. Menna Martyr. Cap. XX

S. 714 (Ex libris Marianis) Von S. Othomaro Monach. Cap. XXIII

S. 721 (Ex libris Marianis) Von Sanct Chrysogono und Anastasia Martyr. Cap. XXVII

S. 730 (Ex libris Marianis) Mehr von S. Petro Alexandrino Epischoff und Martyr. Cap. XXX

S. 732 (Ex Marianis) Von Sanct Saturnio und Mercurio Martyr. Cap. XXXI

Dezember 12. Buch

S. 796 (Ex libris Marian.) Von Sanct Hucberto Confessorn und Aniano. Cap. XXV

S. 808 (Mariano pleraque) Von S. Eucharior, Valerio und Materno. Cap. XXXII

S. 810 (Ex libris Marianis) Von S. Lucia Martyr. Cap. XXXIII

S. 841 (Ex libris Marian.) Von Sanct Gregorio Spoletaner. Cap. XLIII

8. Zusammenfassung

Die kleine Studie dürfte gezeigt haben, daß die Fragmente unter I. – IV. zu einem sechsbändigen Legendar gehörten. Sowohl paläographische als auch liturgische Aspekte lassen es als sicher erscheinen, daß es in Fulda entstand.

Von den beiden Schreibern ist Hand B Eberhard, der den Marburger Codex Eberhardi geschrieben hat. Das Legendar wurde sehr wahrscheinlich im Auftrag Ruggers, Propst des Frauenberges, im dritten Viertel des 12. Jahrhunderts verfaßt.

Nach den Angaben Witzels befand sich das Werk noch 1541 in der Fuldaer Bibliothek. Der fünfte Band, der die Monate September/Okttober umfaßt, war vermutlich 1554 nicht mehr in der Bibliothek.

Detaillierte Rückschlüsse in Bezug auf den Inhalt des Legendars können aus dem Hagiologium Witzels nicht gezogen werden. Mit Hilfe des Chorus sanctorum läßt sich jedoch andeuten, welche Heiligen neben andern im Legendar aufgenommen worden sein könnten.

Waren bislang nur der Codex Eberhardi und die Leidener Handschrift Vulcanus 46 als mit Miniaturen ausgestattete Werke der Fuldaer Schreibschule des 12. Jahrhunderts bekannt, so ist nun ein weitaus umfangreicheres Werk zutage getreten: Die Ruggersche Sammlung. Sie läßt die fuldische Schreibschule in jenem Zeitraum in neuem Licht erscheinen und deutet darauf hin, daß das Skriptorium zumindest in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts produktiver gewesen sein dürfte als bislang angenommen wurde.

9. Edition der Kalender- und Kapitelfragmente⁷⁵

Kalender Iuni

Rektoseite

1^r

... [P]ETRO PAULU(M), IUNIUS QUOQUE MITTIT IN ALTUM⁷⁶ IUNIUS HABET DIES XXX. LUNAM XXVIII⁷⁷

- | | | |
|---------|------|---|
| 1. Kal. | | Depositio s. Symeonis Trevirensis / Eodem die Passio ss. Iusti et Viriani |
| 2. IIII | N. | Passio ss. Marcellini et Petri. Eodem die Passio ss. XLVIII ^{to} mart. ⁷⁸ |
| 3. III | N. | Passio s. Erasmi Anthiocenę ecclesię ep. Eodem die passio ss. Laurenti/ni et Pergentini fratrum |
| 4. II | N. | Passio s. Quirini ep. |
| 5. Non. | IUN. | PASSIO S. BONIFACII archiep. et sociorum eius ⁷⁹ |
| 8. VI | ID. | S. Medardi ep. et conf. |
| 9. V | ID. | Passio ss. Primi et Feliciani. Item passio s. Vincentii mart. Ipso die deposi/tio sancti Columbę et conf. |

75) Auf die Edition der Vitenfragmente konnte verzichtet werden, da die Viten fast alle gedruckt vorliegen und hier nicht weiter beachtet zu werden brauchen. – Sollten für einen Tageseintrag mehrere Zeilen benötigt worden sein, so ist der Zeilensprung durch Schrägstrich signalisiert. Die Kürzungen für *abbatis*, (*archi*)*episcopi*, *apostoli*, *confessoris*, *evangeliste*, *martyris*, *monachi*, *presbyteri*, *pape*, *sancti* und *virginis* sind in den Kalender- und Kapitelteilen vereinheitlicht worden. Alle übrigen Kürzungen wurden aufgelöst. Die gekürzten Teile der Namen stehen in runden Klammern.

76) Zeile in roter Tinte.

77) Zeile in roter Tinte.

78) *to* über der Zeile. *a* von *mart.* als *cc a* über der Zeile.

79) Zeile in roter Tinte.

10. III ID. Passio ss. Basilidis, Tripodis et Mandalis. Eodem die passio ss. / Gethulii, Amantii et Cerealis. Item Passio s. Maurini abb.
11. III ID. Passio s. Barnabę apost.
12. II ID. Passio SS. Naboris et Felicis. Eodem die passio ss. Nazarii et Celsi
13. ID. IUN. Passio s. Cyrici et Iulittę matris eius. Ipso die passio s. Felicule virg.
14. XVIII K. IUL. Passio ss. Rufini et Valerii
15. XVII K. Passio ss. Viti, Modesti et Crescentię
16. XVI K. Passio ss. Aurei ep. et Iustinę virginis sororis eius
17. XV K. Passio ss. Nicandri et Marciani. Eodem die depositio s. Aviti pb.
18. XIII K. Passio ss. Marci et Marcelliani fratrum
19. XIII K. Passio ss. Gervasii et P(ro)tasii
21. XI K. Passio s. Albani mart.
22. X K. Passio s. Albini mart. Item s. Paulini Nolanę civitatis ep. Ipso die s. / Paulini Galliarum ep.⁸⁰
24. VIII K. Nativitas s. Iohannis baptistę⁸¹
25. VII K. S. Bodardi conf. Eodem die s. Adalberti conf.
26. VI K. Passio ss. Iohannis et Pauli fratrum
27. V K. Passio Septem Dormientium / Eodem die passio s. Vigili ep. / Item ipso die passio s. Symphorose cum VII filiis suis
28. III K. Depositio s. Leonis pp.
29. III K. Passio SS. apost. PETRI et Pauli⁸²
30. II K. Celebritas s. Pauli apost. / Eodem die s. Martialis ep. et conf. Ipso die s. Erendrudis virg.

Denus pallescit quindenus fędera nescit. / Quinta nocet deni Iuni satis hora diei. / Horis bis binis quindenus mordet ut anguis.

80) *Paulini* bis *ep.* über der Zeile.

81) Zeile in roter Tinte.

82) Zeile in roter Tinte.

Versoseite

1v

QUISQUIS⁸³/ AD LEGENDUM VITAS VEL PASSIONES⁸⁴/
 SANCTORUM QUORUM IN ANTERIORI PAGINA⁸⁵/ NOMI-
 NA TAXAVIMUS ANIMUM APPULERIT⁸⁶. / NOVERIT NON
 SINE CAUSA NUNC EADEM⁸⁷/ ITERATO RECAPITULARI. IBI
 NAMQUE IUXTA⁸⁸/ ORDINEM KALENDARIJ. DIEM
 NATALICIJ⁸⁹/ SUI. SINGULA LEGITIME ET ORDINABILI-
 TER⁹⁰/ OCCUPANT. HIC AUTEM SEPIUS INTERCISA⁹¹.
 SECUNDUM QUOD EX DIVERSIS UNDECUMQUE / COLLEC-
 TIS EXEMPLARIBUS PER INTERVALLA⁹²/ TEMPORUM COM-
 PILARI POTERANT ALIUD/ QUODDAM SUMMAE CONSIDE-
 RATIONIS INDICIUM⁹³/ DEMONSTRANT. QUOD UT EVI-
 DENTIIUS / NON SOLUM STUDIOSO VERUM ETIAM RUDI
 LECTORI⁹⁴/ PATEAT. NUMERUM SIMUL CUM⁹⁵ CAPITULIS
 SINGULIS⁹⁶/ INCEPTIONIBUS ATTITULAMUS. QUEM STA-
 TIM UT⁹⁷/ ASPEXERIT SCIAT QUO LOCO ID QUOD AD
 MANUS⁹⁸/ HABERE DESIDERAT. ABSQUE OMNI SCRUI⁹⁹/
 [PU]LOSITATE REPPERIAT¹⁰⁰

83) In roter Tinte.

84) Das letzte *S* kaum zu lesen.

85) Zeile in Rot.

86) Die letzten vier Buchstaben undeutlich.

87) Zeile in Rot.

88) *IUXTA* kaum zu lesen. Farbe abgeblättert.

89) Zeile in Rot. Das letzte *I* kaum zu lesen.

90) Die letzten vier Buchstaben kaum zu lesen.

91) Zeile in Rot.

92) Zeile in Rot.

93) Zeile in Rot.

94) Zeile in Rot.

95) *CUM* über der Zeile.

96) Die letzten fünf Buchstaben schlecht zu lesen; Tinte abgeblättert.

97) Zeile in Rot.

98) *M* verblaßt.

99) Zeile in Rot; die letzten vier Buchstaben schwer zu lesen.

100) Buchstaben der letzten Zeile verblaßt.

Kapitelverzeichnisse zum Mai und Juni

Rektoseite

2^rINCIPIUNT/ CAPITULA DE/ SANCTIS QUORUM/ FESTA
CELE/BRANTUR IN/ MAIO¹⁰¹Linke Kolumne¹⁰²

- I¹⁰³ Passio S. IACOBI apost./ fratris DOMINI
 II Passio s. Philippi apost.
 III Passio s. Quiriaci .../ ...
 IV Passio s. Sigi(s)mundi re/gis ...¹⁰⁴ et filiorum eius
 V V[ita] s. Athanasii Alexandrinae ecclesie ep.
 VI Passio ss. Victoris et Corone
 VII Passio s. Bonifatii apost./ ... G. ... ss. ...
 VIII Passio ss. Cantii, Cantia/[ni et] Cansionille fratrum
 VIII De Inventionem s. C[rucis]
 X Passio ss. Alexandr[i]/ Eventii [et] Theodoli
 XI Passio s. [F]loriani
 XII V[ita] s. God[e]hardi ep.
 XIII Passio s. Victoris
 XIII De Apparitione s./ Michahelis archang.
 XV Passio s. [G]o[r]dia[n]i et [E]pim/(achi)
 XVI Passio s. Ner[ei] et Achillei¹⁰⁵ fratrum/ et Domi[tillae]¹⁰⁶
 XVII P(assio) ...¹⁰⁷

Rechte Kolumne¹⁰⁸

- Passio ss. Donatiani et Roga/tiani fr[atru]m XIX¹⁰⁹
 Vita s. Ma[x]imini Trevirorum ep. XX
 Vita s. Pe[tr]onellę virg. XXI
 Vita s. W[al]de(be)rti abb. XXII

101) *INCIPIUNT* bis *MAIO* in Rot.

102) Der Erhaltungszustand dieser Kolumne ist sehr schlecht.

103) Die Kapitelnummern alle in roter Tinte.

104) *Burgundionum*?

105) Die Buchstaben, die in Klammern gesetzt wurden, sind nicht erhalten (Pergamentverlust).

106) Vgl. vorausgehende Anmerkung.

107) Pergamentverlust.

108) Der Erhaltungszustand der rechten Kolumne ist ab der Mitte der Spalte sehr schlecht.

109) Alle Kapitelnummern in roter Tinte.

Vita s. Ma[c]harii hermite/ qui iuxta paradysum invenitur	XXIII
Passio s. Zenonis et f[ratrum] eius	XXIII
Vita s. Se[rv]atii ep. et conf./ item vita [e]iusdem sed opinione/ aliorum	XXV
Vita s. Bachumii abb.	XXVI
Vita s. Brandanii [ab]b.	XXVII
Passio s. Pereg(ri)ni ep. et sociorum eius	XXVIII
Vita s. Wilh[elmi] [con]f.	XXVIII
Vita s. G[e]rmani [Pa]risi/ensis ep. et confesso[ris]	XXX
Passio s. Sisinnii, Diaconi/ et sociorum eius	XXXI
Translatio s. Nicetii/ ep. et conf[e]sso[ri]s	XXXII
Vita s. Beat[i] pb./ et [con]f.	XXXIII
Passio ss. Antimi pb./ Piniani et alior[um]	XXXIII
Passio s. Gangolfi conf.	XXXV
Vita s. O[nesi]m[is] ep. et conf.	XXXVI
Passio ss. Sulpicii et/ Serviliani m[ar]t.	XXXVII
Vita s. . . .ar. hermite	[XXX]VIII ¹¹⁰
Passio s. Iulij mart.	X[XX]VIII ¹¹¹
Passio s. Theodori . . .	XL
Vita s. Phil[i]ppi [e]pi et conf.	XLI
Vita s. Augustini anglor[um] . . . ¹¹²	XLII

Versoseite

2v

INCIPIUNT/ CAPITULA DE/ SANCTIS QUORUM/ FESTA
CELEBRANTUR IN/ IUNIO¹¹³

Linke Kolumne

- I Vita s. Symeonis TRE/VIRENSIS
- II Passio s. Herasmi Anthi/ocenesi ep.
- III Passio s. Barnabe apost.
- IIII Passio ss. Naboris et Fel(ici)s
- V Passio ss. Nazarii et Celsi
- VI Vita s. Aviti pb.
- VII Passio ss. VII Dormient(ium)
- VIII Passio s. Vigili ep.

110) Loch im Pergament; die ersten drei römischen Zahlen vernichtet.

111) Loch im Pergament; die zweite und dritte römische Zahl vernichtet.

112) Die folgenden fünf Zeilen sind nicht erhalten.

113) *INCIPIUNT* bis *IUNIO* in Rot.

VIII	Vita s. Marcialis ep.	
X	Passio s. Primi et Feliciani	
XI	Passio ss. Basilidis, Tripo/dis et Mandalis	
XII	Passio ss. Gethulii, Amantii/ et ¹¹⁴ Cerealis	
XIII	Passio ss. Rufini et Valerii	
XIII	Passio ss. Viti, Modesti/ et Crescentiæ	
XV	Passio s. Gervasii et P(ro)thasii	
XVI	Passio s. AlbANI [sic!] mart.	
XVII	Passio s. Albinus mart.	
XVIII	Passio s. Ioh(ann)is et Pauli fratrum	
XIX	Passio s. Symphorose cum/ septem fil[iis suis] ¹¹⁵	
XX	[Passio s.] ¹¹⁶	

Rechte Kolumne

Item alia passio ss. apost./ PETRI et Pauli ¹¹⁸	XXII ¹¹⁷
Passio s. Marcellini et Petri	XXIII
Passio ss. Quadraginta VIII/ mart. de ecclesiastica hystoria/ excerpta	XXIII
Passio s. Quirini ep.	XXV
Vita s. Paulini Nolanæ/ civitatis ep.	XXVI
Vita s. Paulini Gallia(rum) ep.	XXVII
Vita s. Adalberti conf.	XXVIII
Vita s. Leonis pp.	XXIX
Passio ss. Iusti et Viriani	XXX
Passio ss. Laurentini et/ Pergentini fratrum	XXXI
Vita et Passio s. BONI ¹¹⁹ / facii archiep. et sociorum eius a/ s. Willibaldo ep. edita ¹²⁰	XXXII
Item vita et Passio eiusdem emen/ datius et plenius dictata ¹²¹	XXXIII
Vita s. Medardi ep. et conf.	XXXIII

114) Der untere linke Teil der Ligatur ist durch ein Loch im Pergament in Leidenschaft gezogen worden.

115) Buchstaben kaum erhalten (Pergamentverlust).

116) In roter Tinte. Nur der obere Teil der Buchstaben erhalten.

117) Alle Kapitelnummern in Rot.

118) *Item* bis *Pauli* in roter Tinte.

119) *Vita* bis *BONI(facii)* in roter Tinte.

120) *s.* bis *edita* in roter Tinte.

121) *-datius* bis *dictata* in roter Tinte.

Vita et passio s. Maurini abb./ et inventio corporis eiusdem	XXXV
Passio s. Cyrici pueri et/ Iulittę matris eius	XXXVI
Passio ss. Nicandi ¹²² et Marciani	XXXVII
Passio ss. Marci et Marcell(iani)	XXXVIII
Vita s. Bodardi conf.	XXXVIII
Vita s. Colu(m)bę pb. et conf.	XL
Passio s. Feliculę virg.	XLI
Passio ss. Aurei ep. et/ Iustinę sororis eius	XLII
Passio s. Vincentii mart.	XLIII

Kalender Dezember

Rektoseite

4r

SERVAT CHR(IST)E PUER TUIMET PRESEPE DECEMBER¹²³
 DECEMBER Habet dies XXXI Lunam XXVIII¹²⁴

1. Kal. Passio S. Longini militis. Eodem die s. Amsani mart./ Item s. Elegii Noviomensis ep. Item ipso die s. Mat(er)niani Remor(um) ep.
2. IIII N. Passio SS. Pigmenii pb., Fausti, Dafroxę, Demetrię et Vivianę
3. III N. Passio s. Cassiani mart. Eodem die¹²⁵ s. Solę pb.
4. II N. Passio s. Barbarę virg. et mart. Eodem die Illatio s. Benedicti abb. Item ipso / die passio ss. Simphronii et Olympii
5. NON.DEC. Depositio s. Nicetii Treviror(um) ep.
6. VIII ID. Transitus sanctissimi Confessoris et ep. Nicolai¹²⁶
7. VII ID. Passio s. Savini ep. et mart.
8. VI ID. CONCEPTIO S.¹²⁷ MARIE VIRG.¹²⁸ Item s. Zenonis ep.

122) *i* über dem *d*.

123) Zeile in Rot.

124) Zeile in Rot.

125) Der untere Teil des *e* ist durch ein Loch zerstört.

126) Eintrag in roter Tinte.

127) Buchstaben von *CONCEPTIO* bis *S.* abwechselnd in Rot und Schwarz.

128) *MARIE VIRG.* in roter Tinte.

9. V ID. Passio s. Leocadię virg. Eodem die¹²⁹ s. Syri et Iven-
tii epp. Item ipso / die ss. Eucharii, Materni Et [sic!] Valerii Treverensiu(m) epp.
10. IIII ID. Passio s. Pauli pp. Eodem die Passio s. Eulalię virg.
11. III ID. Passio SS. Victorici et Fusciani
13. IDUS Passio s. Lucię virg et mart. Eodem die s. Otilię virg.
Item ipso / die Passio s. Ursicini martyris
14. XIX K. IAN. Passio s. Platonis¹³⁰ mart.
17. XVI K. Passio s. Ignatii¹³¹ ep. et mart. Eodem die s. STUR-
MIS abb.¹³² / Item ipso die s. Adalheidis Reginę
18. XV K. Depositio s. W[i]nnebaldis¹³³ abbatis
19. XIV K. S. Gregorii discipuli s. BONIFATII archiep. et mart.
21. XII K. Passio s. Thomę apost.¹³⁴
23. X K. Passio s. Victorię virg. et mart.
24. IX K. Passio s. Gregorii ep. et mart.¹³⁵

Versoseite

4v

QUISQUIS¹³⁶/ AD LEGENDUM VITAS VEL/ PASSIONES
SANCTORUM QUORUM IN AN¹³⁷/TERIORI PAGINA NOMI-
NA TAXAVIMUS/ ANIMUM APPULERIT. NOVERIT NON¹³⁸/
SINE CAUSA NUNC EADEM ITERATO RECA/PITULARI. IBI
NAMQUE IUXTA ORDINEM¹³⁹/ KALENDARII. DIEM NATA-
LICII SUI. SIN/GULA LEGITIME ET ORDINABILITER¹⁴⁰/
OCCUPANT. HIC AUTEM SEPIUS INTERCISA/. SECUNDUM
QUOD EX DIVERSIS UNDECUMQUE¹⁴¹/ COLLECTIS EXEM-
PLARIBUS PER INTERVALLA¹⁴²

129) Der untere Teil des *d* durch ein Loch im Pergament zerstört.

130) Die ersten fünf Buchstaben des Namens verblaßt.

131) Der Anfangsbuchstabe des Namens beschädigt.

132) *STURMIS abb.* in roter Tinte.

133) Das erste *i* fast vollständig verblaßt.

134) Eintrag in roter Tinte.

135) Die untere Hälfte der Buchstaben ist durch Beschneidung des Pergaments verloren gegangen.

136) In Rot.

137) Zeile in Rot.

138) Zeile in Rot.

139) Zeile in Rot.

140) Zeile in Rot.

141) Zeile in Rot.

142) Unter der Zeile Pergament beschnitten.

Kapitelverzeichnisse zum November und Dezember

Rektoseite

5r

Linke Kolumne

STATIM/ [U]T ASPEXERIT/ [S]CIAT QUO/ [L]OCO ID QUOD/
[AD] MANUS HA/[BE]RE DESIDE/[RA]T. ABSQUE OMNI/
[SC]RUPULOSITATE/ [RE]PPERIAT¹⁴³

Rechte Kolumne¹⁴⁴

Passio s. Romani mon.	XVIII ¹⁴⁵
Passio s. Ethmundi	XVIII
Passio s. Mauri mart.	XX
Passio s. Cecilie virg.	XXI
Passio s. Clem(en)tis pp.	XXII
Vita s. Colu(m)bani abb.	XXIII
Passio s. Crisogoni mart.	XXIII
Passio s. Petri Alexand(ri)ni ep.	XXV
Passio s. Merandri ep.	XXVI
Passio ss. Crisanti et Darię	XXVII
Passio s. Saturnini ep.	XXVIII
Passio SS. Saturnini/ Sisinniti et Sennes	XXIX
di[a]conorum ¹⁴⁶	
Passio s. Benedicti ¹⁴⁷	XXX

Versoseite

5v

Linke Kolumne

INCIPIUNT/ CAPITULA DE/ SANCTIS¹⁴⁸ QUORUM/ FESTA
CELE/BRANTUR¹⁴⁹ IN DE/CE(M)BRE UBI TAMEN/
ANDREA(M) PRAEPONIMUS¹⁵⁰

143) Der untere Teil der Buchstaben auf dieser Zeile nicht erhalten. – Der gesamte Text in Rot.

144) Da nur der obere Teil des Blattes erhalten ist, fehlt der untere Teil der linken Spalte. Dort dürften die vorausgehenden Kapitel I–XVII gestanden haben. – Der Text ist z. T. stärker verblaßt.

145) Alle Kapitelnummern in roter Tinte.

146) Das *a* durch Loch im Pergament vernichtet.

147) Danach Pergament beschnitten.

148) *DE SANCTIS* in Rot.

149) *CELEBANTUR* Hs. Das *A* als *cc a* über der Zeile.

150) Der untere Teil der Buchstaben der letzten erhaltenen Zeile beschädigt. Diese Zeile in Rot.

Rechte Kolumne¹⁵¹

VITA S. STURMI/ PRIMI abbatis et ¹⁵² fund[a]/toris	XIX ¹⁵³
Fuld(e)nsis Cenob[ii]	
Passio s. Thomę apost.	XX
Passio s. Victorię virg.	XXI
Passio s. Gregorii mart.	XXII
Passio s. Anastasię virg.	XXIII
Passio s. Stephan[i] protom[art.]	XXIII
Assumptio s. Ioh(an)n(is) evang. ¹⁵⁴	XXV
Vita s. Silvestri pp.	XXVI
Vita s. Elegii ep. et conf.	XXVII
Vita s. Gregorii discipuli/ s. Bonifatii archiep. ¹⁵⁵	XXVIII

151) Kapitel I–XVIII dürften in dem nicht mehr erhaltenen Teil der linken Spalte gestanden haben.

152) über dem *s* und *et* ein Fleck.

153) Alle Nummern der Kapitel befinden sich auf dem dazugehörigen Fragmentstück, das dem Dezemberblatt anhängt. Sie sind in Rot eingetragen.

154) Das *a* als *cc a* über dem gekürzten Wort.

155) Der untere Teil der Buchstaben der letzten erhaltenen Zeile stark beschädigt.